Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger
Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach

Amtliches Organ der Gemeinden
Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährl. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigegebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolasstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 92 — Dienstag, 21. April 1914 — 29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Der Kaiser hat auf Vorschlag der Kaiserin der Frau Fürstin Wedel den Luisenorden erster Klasse (zweite Abteilung) verliehen.

Das Kronprinzenpaar wird den Taufeierlichkeiten in Braunschweig beiwohnen.

Sechs montenegrinische Bataillone haben sengend und plündernd die albanische Grenze überschritten.

In Washington wurde ein Kriegsrat abgehalten. 17 165 Mann werden nach dem Golf von Mexiko geschickt, 4510 Mann nach dem Stillen Ozean.

Preußische Parlamentsaufgaben.

Von einem preußischen Landtagsabgeordneten wird uns geschrieben:

Das Büro des preußischen Abgeordnetenhauses hat die Mitglieder des Hauses durch Zusendung der schon früher bekannt gegebenen Tagesordnung freundlich und sanft an pünktliche Rückkehr aus den Osterferien gemahnt. Heute, Dienstag, soll mittags um 12 Uhr die erste Sitzung nach dreiwöchiger Pause wieder beginnen. Damit die arbeitsfreudig Wiederkehrenden aber auch einen Ueberblick über die ihrer noch harrenden Aufgaben bekommen, ist der Einladung ein „Verzeichnis der unerledigten Vorlagen" beigegeben, dessen Länge viel eher eine Mahnung zur rednerischen Enthaltsamkeit als eine Aufforderung zu eifriger parlamentarischer Betätigung des einzelnen Abgeordneten enthält.

Ordnet man die lange Reihe der noch unerledigten Aufgaben nicht nach dem sachlichen Gesichtspunkt der Wichtigkeit und Dringlichkeit, sondern nach dem parlamentstechnischen Gesichtspunkt der Entscheidungsreifen, der noch in den Kommissionen hängenden und der im Herrenhause noch unerledigten Materien, so steht obenan die Fertigstellung des Staatshaushalts. Finanzministerium und Kultusministerium harren noch der ausführlichen zweiten Lesung ihrer umfangreichen Etats. Sie wird trotz gebotener Beschleunigung mit der später vorzunehmenden dritten Beratung des Gesamtetats und mit der dringlich gewordenen Entscheidung über die preußische Besoldungsnovelle und die Aufbesserung der preußischen Altpensionäre voraussichtlich die Sitzungen zwischen Ostern und Pfingsten in der Hauptsache ausfüllen. Dann wandern die Vorlagen samt den dazu gefaßten Beschlüssen ans Herrenhaus zur Durchberatung. Man rechnet nicht vor Mitte Juni auf ihre Rückkehr von dort. Vorher kann also das preußische Abgeordnetenhaus nicht in die Sommerferien gehen.

Neben der Etatsberatung wird die Bearbeitung wichtiger Vorlagen der Staatsregierung und des Herrenhauses herlaufen. Die Novelle zum Landesverwaltungsgesetz, der Entwurf eines Fischereigesetzes, über Zuständigkeiten in Schulsachen und über Auseinandersetzungsangelegenheiten in den Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen harren der Verabschiedung. Dazu sind Initiativanträge von Abgeordneten zu erledigen, unter denen diejenigen, die die Errichtung eines Instituts für Milchwirtschaft und die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren erstreben, bereits in Kommissionen fertig vorberaten sind. Ueberhaupt noch nicht in Angriff genommen sind die verschiedenen Anträge auf Aenderung der Geschäftsordnung, auf Sicherung des Handwerks gegen Bauschwindel, auf Milderung der Kreditnot des städtischen Haus- und Grundbesitzes, auf Schutz der Arbeitswilligen, auf Aenderung des Kommunal-, Kreis- und Provinzial-Wahlrechts und auf Reform des preußischen Landtagswahlrechts. Hierher gehören auch die zahlreichen Resolutionen wegen Beamtenrechtsverbesserungen, Gewährung von Kinderzulagen, Rechtsmittelbelehrung, Verfügung der Polizeiverordnungen, Gebrauch nichtdeutscher Sprachen (littauisch, masurisch, wendisch, wallonisch, polnisch, französisch, mährisch) in öffentlichen Versammlungen u. v. a. Von den zahlreich eingelaufenen Petitionen warten einige Dutzend auf endgültige Entscheidung, und schließlich haben 11 Kommissionen des Abgeordnetenhauses noch einen Berg von Arbeit unter den Händen, der baldmöglich abgetragen werden soll.

Man ersieht schon aus dieser summarischen Aufzählung, daß die parlamentarischen Aufgaben der nächsten Zeit so überreichlich sind, daß eine Aufarbeitung bis zur großen Sommerpause ein Ding der Unmöglichkeit ist. Trotzdem wird keine Vertagung, sondern Schluß der Session eintreten können. Denn im preußischen Landtag fallen nicht, wie beim Reichstag, die unerledigt gebliebenen Arbeiten bei Sessionsschluß einfach unter den Tisch, sondern sie vererben sich regelrecht auf die folgende Session. Deshalb hat aber das preußische Abgeordnetenhaus doch seine Freifahrtkarten-Frage wie das Reichsparlament. Bis weit in die konservative Partei hinein wird eine Ausdehnung des heutigen Freifahrtprivilegs auf die Benutzung aller preußisch-hessischen Bahnlinien erstrebt, um den Abgeordneten nicht nur die kostenlose Verbindung zwischen Berlin und dem Heimatsort zu gewähren, sondern auch jederzeit freie Informationsmöglichkeit im ganzen Bereich der Monarchie zu ermöglichen. Ob freilich dieser Wunsch in nächster Zeit erfüllt wird, scheint noch zweifelhafter zu sein als die Ausdehnung der Freifahrten der Reichstagsabgeordneten auf die fünfjährige Dauer der Legislaturperiode.

Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten gegen Mexiko.

Aus Washington wird der „Frkft. Ztg." gedrahtet: Es wird sehr geräuschvoll mobilisiert. Sofern Huerta nicht nachgibt, wird Wilson im Kongreß um die Ermächtigung nachsuchen, mexikanische Häfen, insbesondere Tampico und Veracruz, zu besetzen und — so nimmt der größere Teil der Presse an — eine friedliche Blockade einzurichten. Auch soll die Eisenbahn von Veracruz (nach der Hauptstadt) bis zum Ende des großen Viadukts besetzt werden. Eine Kriegserklärung erfolgt nicht, weil keine Regierung in Mexiko vorhanden sei, der man den Krieg erklären könne.

Wie die „Sun" berichtet, soll jedoch die Blockade sofort den Charakter eine direkten Kriegsmaßregel tragen, sodaß Schiffe aller Nationen am Einlaufen in die mexikanischen Häfen verhindert sein werden. Für die Blockade stehen jetzt 52 Schiffe mit 22 775 Mann zur Verfügung. Vorerst wird nicht erwartet, daß auch das Landheer in Aktion trete, indes wird der Senat ersucht werden, sofort den schon früher vom Hause angenommenen Gesetzentwurf anzunehmen, durch den die Regierung ermächtigt wird, Freiwillige unter die Fahnen zu rufen.

In Washington ist man beunruhigt über die Lage der Amerikaner in der Stadt Mexiko. Es ist deshalb auch nicht unmöglich, daß, entgegen den bisherigen Absichten, sofort, nachdem Veracruz besetzt worden ist, Truppen nach der Hauptstadt gesandt werden, um die dortige amerikanische Kolonie zu schützen. Vorerst hat die Union den fremden Regierungen mitgeteilt, der zu befürchtende Bruch mit Mexiko mache es ihr unmöglich, noch ferner ausländische Staatsangehörige dort zu schützen.

Weiter wird aus Washington gemeldet: Das Kriegsschiff „Mississippi" erhielt Befehl, sich mit dem Flugkorps und 600 Seesoldaten sowie begleitet von der „Prärie", der „Dixi" und einer Torpedobootsflottille von Pensacola nach Tampico zu begeben. Das Schlachtschifff „North Dakota" ist nach Tampico abgegangen.

Die Botschaft Wilsons.

Aus Washington drahtet man: Präsident Wilsons Botschaft an den Kongreß gibt einen Ueberblick über die Zwischenfälle, die zu der jetzigen Lage führten, hebt hervor, daß die Vereinigten Staaten besonders für Beleidigungen herausgegriffen worden seien und erklärt, daß eine angenfällige Genugtuung notwendig sei. Die Botschaft fährt dann fort: Ich hoffe, daß wir nicht zu einem Krieg mit dem mexikanischen Volk gezwungen werden. Wir bekämpfen nur Huerta und seine Anhänger. Unser Ziel würde nur sein, es dem mexikanischen Volke zu ermöglichen, wieder eine gesetzmäßige Regierung einzuführen. Ich hoffe ernstlich, daß gegenwärtig kein Krieg in Frage kommt. Ich glaube, im Namen des mexikanischen Volkes zu sprechen, wenn ich sage, daß wir in keiner Weise die Angelegenheiten des mexikanischen Volkes leiten wollen, das ein Recht hat, seine inneren Angelegenheiten nach eigenem Ermessen zu erledigen. Die gegenwärtige Lage wird nicht die ernste Verwicklung einer Einmischung mit sich bringen, wenn wir sie schnell, weise und fest behandeln. Ich möchte in einer Angelegenheit, die so ernste Folgen nach sich ziehen kann, nicht handeln, ohne den Kongreß befragt zu haben. Deshalb ersuche ich Sie um Ihre Zustimmung, daß ich die bewaffnete Macht der Vereinigten Staaten nach Bedarf verwenden kann, um von Huerta die vollste Anerkennung der Rechte und der Würde der Vereinigten Staaten zu verlangen.

Die Mobilisierung.

Die Führer im Kongreß entwarfen eine Resolution, laut der dem Präsidenten die gesamte Streitmacht des Bundes sowie die Miliz der Einzelstaaten zur Verfügung gestellt werden. Ferner legte das Militärkomitee des Repräsentantenhauses eine Resolution für einen sofort verfügbaren Kredit von 50 Millionen Dollars vor. Der Senat nahm die Bill betreffs Formierung eines Freiwilligenkorps an. Das Marineamt mietete mehrere Transportschiffe. Das Kriegsamt bereitete die Mobilisierung der Staatstruppen vor, die indes vorerst noch nicht in den aktiven Dienst treten sollen.

Der Draht meldet ferner aus Newyork: Am Mittwoch würden 17 860 Mann auf 38 Kriegsschiffen an der Ostküste und 4650 Mann auf 12 Kriegsschiffen an der Westküste Mexikos sein. Falls diese Maßnahmen Huerta nicht gefügig machen sollten, würden die Truppen von Westen und Osten auf die Stadt Mexiko vordringen.

Aus Washington, 20. April, wird gedrahtet: „In einem heute Nacht abgehaltenen Kriegsrat wurde das Zusammenwirken von Heer und Flotte festgestellt. Der Chef des Generalstabes der Armee, General Wood, geht nach der Grenze und übernimmt das Kommando über eine Division. Die gesamten Streitkräfte der Vereinigten Staaten belaufen sich auf 17 950 Seeleute, 3970 Mann Infanterie und 855 Offiziere. 17 165 Mann werden nach dem Golf von Mexiko geschickt, 4510 nach dem Stillen Ozean. 48 Kriegsschiffe mit 867 Geschützen sind bereit, in Tätigkeit zu treten. Die Aushebung der Miliz und die sonstigen Vorbereitungen gingen mit fieberhafter Eile vor sich.

Aus Washington wird amtlich gemeldet: Deutschland charterte 2 Dampfer, die zur Aufnahme der Flüchtlinge aus Veracruz bestimmt sind. — Die Strategen der Marine und der Armee sind mit der Ausarbeitung von Kriegsplänen beschäftigt. Admiral Fletcher ist angewiesen worden, Marinesoldaten nach Mexiko City zu entsenden, sobald dort Unruhen ausbrechen sollten. Alle auf der Fahrt nach Mexiko befindlichen Schiffe haben Befehl erhalten, die Fahrtgeschwindigkeit zu erhöhen.

Aus Houston (Texas) wird gedrahtet: Die zweite Armeedivision, 10 000 Mann stark, ist eiligst nach Galveston beordert worden, wo Transportschiffe bereitliegen.

Alle amerikanischen Kauffahrteischiffe sind von Washington aus aufgefordert worden, die mexikanischen Gewässer zu verlassen, ebenso wie den Amerikanern in der Stadt Mexiko dringend nahegelegt worden ist, abzureisen.

Das amerikanische Fliegerkorps.

Aus Newyork wird gedrahtet: Mehr als 40 Flieger, Mitglieder des Aeroklubs von Amerika, boten der Regierung der Vereinigten Staaten ihre Dienste für den Fall eines Krieges mit Mexiko an. Das Kriegsdepartement wurde benachrichtigt, daß die Flieger mit ihren Flugapparaten binnen 24 Stunden zur Abfahrt bereit sein können.

Kriegsbegeisterung in Washington.

Nach Depeschen aus Washington zeigt die Bevölkerung allgemein ungeheure Begeisterung. 2500 Studenten der Yale-Universität marschierten zu der Wohnung des früheren Präsidenten Taft. Dieser erklärte in einer Ansprache, vielleicht träte noch im letzten Augenblick ein günstiges Ereignis auf, daß der Krieg verhindert werde. Denn, wer Amerika liebe, müsse auf Abwendung dieses nationalen Unglücks hoffen. Im Weißen Hause spielten sich stürmische Szenen ab, als Bryan die telegraphische Antwort Huertas bekannt gab. In den Gängen stauten sich die Massen dicht gedrängt und jubelnder Beifall erscholl aus zahlreichen Kehlen. Um das Kapitol war eine Barriere errichtet, um die anstürmende Menschenmenge zurückzuhalten. Die allgemeine Volksstimmung ist sehr kriegerisch und billigt das Vorgehen Wilsons.

Präsident Wilson drückte in einer Ansprache an die Zeitungskorrespondenten sein lebhaftes Bedauern über die kriegerischen Berichte der letzten Tage aus und warnt sie vor übereilten Meldungen. Er betonte weiter, daß die Handlungsweise seiner Regierung nicht unbedingt den Krieg bedeute. Man dürfe nicht etwa den Eindruck mitnehmen, als ob seine Regierung mit Mexiko Krieg führen wolle. Sie sei vielmehr dem mexikanischen Volke durchaus freundschaftlich gesinnt und man wolle ihm helfen. Man wünsche nichts als Gerechtigkeit.

Wilsons Mitteilung an die Mächte.

Aus Washington wird gemeldet: Präsident Wilson wird die Mächte benachrichtigen, daß die Vereinigten Staaten angesichts der Lage den Schutz der Ausländer in Mexiko nicht mehr gewährleisten können.

Huertas Standpunkt.

Ueber London wird aus Mexiko gedrahtet, daß die Generäle Carranza und Villa nach Chihuahua geeilt sind, um mit Acuna, dem Abgesandten Huertas über den gemeinsamen Widerstand gegenüber den Vereinigten Staaten zu beratschlagen.

Aus Mexiko meldet man: Der Minister des Auswärtigen, Rojas, erklärt, es sei unmöglich, die Forderung der Vereinigten Staaten auf bedingungslosen Flaggensalut zu erfüllen, weil ihre Flagge nicht beleidigt worden sei, da sie nicht von der Barkasse wehte, deren Mann-

schaft verhaftet wurde, und weil ferner die amerikanischen Matrosen noch vor der Einleitung der Untersuchung freigelassen und der für die Verhaftung verantwortliche Offizier selbst festgenommen worden sei. Mexiko habe nachgegeben, soweit es seine Würde gestatte.

Die Haltung der Rebellen.

Aus El Paso meldet man der „Frankf. Ztg.“: Die Rebellenführer Carranza und Villa, die sich in Chihuahua befinden, haben erklärt, keine Aktion gegen die Vereinigten Staaten zu unternehmen, solange das von ihnen eroberte Gebiet nicht besetzt oder angegriffen wird.

Nach einem Telegramm aus Juarez haben die Rebellen befohlen, sofort den Angriff auf Tampico zu eröffnen. Dieser Befehl wird mit dem Wunsch erklärt, daß die Amerikaner, wenn sie Wilsons Anordnungen durchführen, die ihnen freundlich gesinnten Rebellen anstelle der Bundestruppen in Tampico vorfinden sollen.

Grausamkeiten der mexikanischen Rebellen.

Aus Madrid drahtet man: Der Dampfer „Montferrat“ hat eine Anzahl Spanier, die sich bisher in Mexiko aufhielten, in Cadiz ans Land gesetzt. Diese befinden sich in furchtbarer seelischer und körperlicher Erschöpfung, die auf die unerhörten Grausamkeiten zurückzuführen ist, denen sie von seiten der Rebellen in Mexiko ausgesetzt gewesen sind. Sie erzählen, daß viele Spanier, die den Rebellen in die Hände fallen, lebendig begraben wurden oder nach unerhörten Grausamkeiten und Verstümmelungen erschossen wurden. Sie erklären weiter, daß die Rebellen die Erfolge, die sie bisher erzielt haben, nur durch den Schrecken, den sie überall um sich her verbreiten, erreichten. Selbst die Truppen Huertas vermeiden einen Nahkampf mit den Rebellen, da sie das Schlimmste befürchten müssen, wenn sie ihren Gegnern lebend in die Hände fallen.

Demission Bryans?

Nachrichten aus Washington zufolge soll der Staatssekretär Bryan seine Demission eingereicht haben. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Zum Statthalterwechsel im Elsaß.

Die „Straßburger Post“ schreibt in ihrer gestrigen Mittagsausgabe:

Ob für die besondere Aufgabe, die seiner wartet, Herr v. Dallwitz die nötigen Eigenschaften mitbringt, läßt sich von vornherein weder mit Ja noch mit Nein beantworten. Daß Herr v. Bethman Hollweg nach sicherlich gewissenhafter Abwägung ihn dem Kaiser vorgeschlagen, daß der Kaiser ihn erwählt, spricht einstweilen ebenso für ihn wie die rasche und glänzende Verwaltungslaufbahn, die er durchgemacht hat. Es hat keinen rechten Sinn, einen neu in dieses Land kommenden Mann sei es mit Freude, sei es mit Abneigung zu empfangen. Jeder muß (diese Erfahrung haben wir gemacht) erst hier zeigen, ob er nicht nur berufen, sondern auch auserwählt ist, mag er vorher gewesen sein und geleistet haben was er will. Einen Umstand zugunsten seiner Berufung darf man noch erwähnen: Herr v. Dallwitz trifft in dem Staatssekretär v. Rödern nicht nur einen tüchtigen Mitarbeiter an, sondern auch einen Mann, mit dem ihn schon vorher amtliche und persönliche Beziehungen verbanden, letztere aus der ehelichen Verbindung seiner Schwester Magdalene mit einem Geschlechtsvetter des Staatssekretärs. Das ist für die in der letzten Zeit verschiedentlich erörterte Frage nach dem Verhältnis zwischen Statthalter und Staatssekretär nicht ohne Vorteil und mag dazu beitragen, daß Regierung und Verwaltung, wie der Reichskanzler seinerzeit gefordert hat, nicht nur fest und gerecht, sondern auch einheitlich geführt werden.

Die antideutsche Stimmung in Ungarn.

Das Pariser „Journal“ berichtet aus Wien: Die Haltung eines großen Teils der ungarischen Opposition gegen die Dreibundmächte beschäftigen die politischen und diplomatischen Kreise in Wien in hohem Maße. Kaiser Wilhelm hat sich bei seinem letzten Besuch in Wien die Zeit genommen, sich in seiner Audienz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza genau darüber zu informieren. Graf Karolyi, Präsident der Vereinigten Parteien von 1848, der seit mehreren Monaten einen offenen Krieg gegen die deutsche Allianz führt und dessen Presse-Organe beständig auf eine Verständigung der Monarchie mit Rußland und Frankreich drängen, hat kürzlich in Paris mit Poincaré und mehreren hohen politischen Persönlichkeiten eine Zusammenkunft gehabt. Darüber hat der deutsche Botschafter einen längeren Brief nach Berlin gerichtet und seinerzeit hat der Generalkonsul in Budapest seine Regierung beständig über die antideutsche ungarische Bewegung auf dem Laufenden gehalten. In Berlin war man umsomehr beunruhigt, weil man die Uebereinstimmung der Ansichten Karolyis mit denjenigen gewisser Hof- und Aristokratenkreise in Wien kannte. Ministerpräsident Graf Tisza erwiderte dem Kaiser, daß die Handlungsweise Karolyis, welche von der Regierung mit allen Mitteln bekämpft werde, nicht die gesamte ungarische Opposition angehe, sondern nur ihn selbst und seine nächsten Anhänger. Kossuth und Justh, die beide Ehrenpräsidenten von 1848 sind, sind überzeugte Anhänger des Dreibundes, ebenso Graf Andrassy, Chef der konstitutionellen Partei. Die Erklärung des Grafen Tisza habe Kaiser Wilhelm sehr befriedigt. Die Nachricht von einer beabsichtigten Reise mehrerer Abgeordneten der Opposition, hauptsächlich des Grafen Karolyi nach Petersburg, ist nur der schlagende Beweis einer Bewegung, welche man nicht mehr ignorieren kann.

Die Erkrankung des Kaisers Franz Josef.

Aus Wien wird gedrahtet: Der Gesundheitszustand des greisen Kaisers hat sich noch nicht gebessert, wenngleich er zu ernsten Besorgnissen keinen Anlaß gibt. Heute mittag hat eine Konferenz der den Monarchen behandelnden Aerzte stattgefunden, an der auch Hofrat Prof. Chiari teilnahm. Zu der Erkältung des greisen Kaisers ist ein Bronchialkatarrh mit leichten Fieberanfällen hinzugetreten.

Der Draht meldet aus Wien: Die Nachrichten aus Schönbrunn über das Befinden des Kaisers lauteten in den gestrigen Abendstunden bedeutend günstiger als am Vormittag. Das Fieber, das vorgestern noch 38 Grad betrug, ist während des Montags immer mehr zurückgegangen. Bei der um 7 Uhr nachmittags erfolgten Visite der Aerzte konnte konstatiert werden, daß das Fieber vollständig geschwunden ist. Die Temperatur betrug zu dieser Zeit nur noch 36,2 Grad. In der Umgebung des Kaisers herrscht über diese selbst die optimistischsten Hoffnungen übertreffende Wendung eine freudige Stimmung. Der Kaiser ist nicht zu Bett, er sitzt in einem Fauteuil an seinem Arbeitstisch und macht sich hin und wieder Bewegung.

Das Abendbulletin über das Befinden des Kaisers lautet: Die Erscheinungen des in den kleinsten Luftröhrenästen des rechten Lungenoberlappens vorhandenen Katarrhs erwiesen sich etwas geringer als tags zuvor, ebenso die fieberhafte Temperatursteigerung. Der Puls ist langsam, Appetit und Kräftezustand haben sich wesentlich gehoben. Der Hustenreiz ist noch vorhanden.

Gestern abend wurde offiziell mitgeteilt, daß die Reise des Kaisers nach Budapest unterbleibt und der Kaiser sich beim Empfang der Delegationen durch den Erzherzog Franz Ferdinand vertreten lassen wird.

*

Aus Paris wird gedrahtet: Gestern abend gegen 10 Uhr verbreitete sich plötzlich das Gerücht in der Stadt vom Ableben des Kaisers Franz Josef. Es rief überall die größte Erregung hervor. In den Redaktionen, den diplomatischen Kabinetten, den kaufmännischen Büros etc., überall stürzte man zum Telephon, um näheres zu erfahren. Die Todesnachricht bestätigte sich jedoch nicht. Es kamen aus Berlin und Wien beruhigende Depeschen, in denen eine Besserung im Befinden des Kaisers konstatiert wurde. Trotzdem ist man hier pessimistisch und man befürchtet eine nahe Katastrophe.

Rundschau.

Kaiser Wilhelm und die Inselfrage.

In türkischen Kreisen glaubt man nicht hoffen zu dürfen, daß Kaiser Wilhelm eine Verständigung in der Inselfrage gelingen wird, da Griechenland zu keinerlei Zugeständnissen bereit sei.

Der Kronprinz reist nach Braunschweig.

Aus Berlin wird gedrahtet: Der Kronprinz hat sich entschlossen, mit seiner Gemahlin zur Taufe des jungen Welfensprosses nach Braunschweig zu reisen. Dadurch will der Kronprinz zum Ausdruck bringen, daß jeder Gegensatz zwischen ihm und dem Herzog Ernst August geschwunden ist.

Minister von Loebell.

Der neue Minister des Innern Herr v. Loebell, gedenkt am 8. Mai sein Amt anzutreten. Augenblicklich weilt er in Wiesbaden. Seine Berufung in das preußische Ministerium wird wohl auch für die Deutsche Kolonialgesellschaft von Bedeutung sein. Herr v. Loebell ist Vorsitzender der Abteilung Charlottenburg, an deren Spitze er seit drei Jahren steht. Als Minister kann er dies Amt nicht versehen.

Von anderer Seite wird uns gemeldet: Der neue preußische Minister des Innern v. Loebell ist gestern von Brandenburg nach Berlin gereist, und hatte mit Herrn v. Dallwitz eine längere Besprechung über die im Landtag zur Beratung kommenden Vorlagen. Herr v. Loebell wird sich jetzt auf kurze Zeit nach Wiesbaden begeben und es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm der Kaiser noch einen längeren Urlaub bewilligt.

Die Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen 1913.

Die Einnahmen bleiben mit rund 1664,3 Millionen Mark hinter dem Voranschlag um etwa 5 Millionen zurück. Größere Ueberschüsse haben ergeben: die Zuckersteuer (16 Mill. Mark), die Zuwachssteuer (fast 10 Mill.), die Zigarettensteuer (6 Mill.), die Weinsteuer (4 Mill.) und die Salzsteuer (3 Mill.). Diesen Ueberschüssen stehen aber noch größere Mindereinnahmen gegenüber, vor allem bei den Zöllen, wo sie volle 40 Millionen betragen, und beim Grundstücksstempel (5 Mill.). Es bleibt abzuwarten, ob die noch nicht mitgeteilten Einnahmen aus den Betriebsverwaltungen (Post und Eisenbahnen) den Fehlbetrag, der bei den Zöllen und Steuern besteht, ausgleichen werden.

Eine polnische Agitationswoche

nach dem Vorbilde der roten Woche hat das polnische Kreiswahlkomitee in Herne (Westfalen) veranstaltet. 10 000 Aufrufe des Kreiskomitees und 6000 Aufrufe zum Spenden von Gaben für den Bau eines polnischen Vereinshauses in Herne wurden verbreitet. Der Erfolg bestand darin, daß 452 Mitglieder für die Wahlvereine gewonnen wurden, und zwar 290 für die drei in Herne selbst bestehenden, der Rest für die benachbarten. Ueber das Ergebnis der Spenden wird nichts mitgeteilt, sie werden also sehr spärlich geflossen sein.

Die „Bayerische Staatszeitung“

widmet dem Besuch des Reichskanzlers und des Staatssekretärs Kühn in München eine offizielle Würdigung, in der es mit Bezug auf die Reise des Schatzsekretärs heißt, die Reise des Schatzsekretärs und sein Aufenthalt in München seien vielfach der Gegenstand falscher Kombinationen gewesen. Angesichts der Ueberfülle der Arbeit, die er nach seinem Amtsantritt zu bewältigen hatte, sei er außerstande gewesen, früher an den süddeutschen Höfen die dem Herkommen entsprechende Aufwartung zu machen. Die verschiedenartigen politischen Schlußfolgerungen, die an den Besuch geknüpft wurden, beruhten auf willkürlichen Voraussetzungen.

Deutsch-türkisches Handelsabkommen.

Wie verlautet, soll die von der Pforte gewünschte Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsabkommens sich auf ein Jahr länger erstrecken.

Abreise des Chefs der französischen Militärmission.

Der bisherige Chef der französischen Militärmission, General Eydoux, reiste unter Sympathiekundgebungen der Behörden, der Offiziere und der Bevölkerung aus Athen nach seiner Heimat ab. Ministerpräsident Venizelos richtete an ihn im Namen der Regierung den Abschiedsgruß.

Maifeier.

Aus Douai wird gedrahtet: Der internationale Verband der Kohlengrubenarbeiter hat eine Kundgebung veröffentlicht, in der alle Arbeiter aufgefordert werden, am 1. Mai zu feiern, um die Macht des Verbandes zu beweisen.

Verschlimmerung der Lage in Albanien.

Nachrichten des Mailänder „Corriere della Sera“ aus Durazzo zufolge verschlimmert sich die Lage in Albanien in höchst beunruhigender Weise. 6 montenegrinische Bataillone haben unter Führung des Obersten Martinowitsch sengend und plündernd die Grenze von Albanien überschritten. Oberst Philipps, der Gouverneur von Skutari, hat ihm 7000 Mann der internationalen Truppen unter dem Befehl eines deutschen Majors entgegengesandt. Auch im Epirus werden neue Feindseligkeiten befürchtet, da in Korfu tausend Kreter zusammengezogen sind, die bereit sind, den Aufständischen Hilfe zu leisten.

Französische Verluste in Marokko.

Aus Udschda wird gemeldet, daß eine Abteilung algerischer Schützen bei Kadussa von Marokkanern angegriffen wurde. Auf französischer Seite wurde ein eingeborener Korporal getötet, ein Hauptmann und ein Soldat verwundet. Die Angreifer wurden in die Flucht geschlagen.

„Der einsame Weg“.

Schauspiel in 5 Akten von Arthur Schnitzler.
Erstaufführung im Hoftheater zu Wiesbaden am 20. April 1914.

Zehn Jahre, nachdem es das Licht dieser Welt erblickt hatte, gelangte dies Schauspiel auf seinem Lebenswege auch ins Wiesbadener Hoftheater. Es war in Wahrheit ein „einsamer Weg“, den es zurückgelegt hat, seitdem ich es kennen lernte und zum ersten Male den Kopf schüttelte über diese bezeichnende Frucht neuösterreichischer (oder treffender gesagt) neuwiener Geistesrichtung. Erstaunlich ist es, mit welchem Geschick diese Schriftsteller aus der Wiener Schule jeder großen Leidenschaft, jedem großen Gedanken, jeder großen Handlung aus dem Wege zu gehen verstehen. Ein bischen Empfindsamkeit, ein bischen ästhetisch übertünchte Erotik, verbunden mit einer ironisch tändelnden Frivolität in der Auffassung der geschlechtlichen Verhältnisse, ein Vortrag in glatten Worten, aus denen geistreichelnde Gedankensplitter aufblitzen: aus diesem Gemisch bauen sich ihre Stücke auf. Es will mir scheinen, als ob dies ein Ergebnis der österreichischen Rassenkreuzung sei — germanisch-slawisch-jüdisch. Nur daß die germanischen Eigenschaften mehr unterdrückt wurden. Den Gegensatz zu Schnitzler bilden in dieser Hinsicht sein eigener Landsmann Grillparzer, sowie Hebbel, Ibsen und der neuerdings so stark betonte Strindberg. Das Problem des Rechtes der Persönlichkeit auf schrankenloses Ausleben, das Eheproblem und das des Verhältnisses zwischen dem in einem gesetzlichen Eheverhältnisse geborenen, aber nicht von dem Ehegatten stammenden Sohne zu seinem natürlichen Vater — alle diese Probleme, die Schnitzler im „Einsamen Weg“ anschneidet, sind auch von jenen behandelt worden. Nur mit dem Unterschiede, daß ihr germanischer Geist die Fragen stark, männlich, mit rücksichtsloser, meinetwegen auch brutaler Offenheit behandelt, während Schnitzler sie nur aufwirft, um sie nach einem kurzen Anlauf zu einer aufklärenden Handlung in sentimentalen Stimmungsbildern verenden zu lassen. Was bei jenen durch großzügige, leidenschaftdurchbrauste Handlungen zum kraftvoll herausmodellierten Drama wird, das ist bei Schnitzler stets eine Elegie in weichlichem Flachrelief. Gedanken treten im „Einsamen Weg“ zwar reichlich, aber nur embryonisch hervor. Sie entwickeln sich nicht. Und wo sie sich entwickeln, da bleiben sie verschwommen und unklar. Es wird wohl viel von Liebe gesprochen, aber was vorgeführt wird, ist doch eigentlich nur „Liebelei“. Der Mann sieht in der Frau immer nur das „süße Mädchen“. Es muß aber dagegen aufbegehrt werden, daß dies dem deutschen Empfinden entsprechen soll; denn solche Darstellungen verwirren nicht nur die Ansichten des Auslandes über den deutschen Volkscharakter, der sich doch in der deutschen Literatur wiederspiegeln soll, sie sind auch geeignet, den Charakter schwacher deutscher Volksgenossen anzufaulen. Wenn diese aus dem süßlichen Zigarettenduft und der laxen Genußphilosophie des Wiener Literaturkaffees geborene Bohemepoesie auch in deutscher Sprache geschrieben ist, als Beispiel der deutscher Nationalliteratur darf man sie doch nicht gelten lassen. Es ist die Pflicht der Kritik, immer erneut dies zu betonen, damit sie nicht mitverantwortlich gemacht werden kann für die offensichtliche Verflachung und Entdeutschung des literarischen Geschmacks des Volkes und mehr noch der — Theaterleiter.

Die Aufführung hinterließ einen peinlichen Eindruck. In erster Linie kommen dafür die Mängel des Stückes in Betracht, die um so krasser wirkten, als auf der großen Bühne und in dem großen Zuschauerraum der Duft seiner Stimmungen unbemerkt verflog. Der Spielleiter, Herr Legal, hatte richtig erfaßt, daß die Darstellung in dem intimen Stile des Kammerspiels gehalten werden müsse. Nicht mit bühnenmäßig unterstrichenen Gefühlswiedergaben, sondern in gedeckten Tönen; nicht mit verstärkter Stimme und Geste, sondern in stillen, natürlichen Aeußerungen. Für solche Intimitäten ist aber unser Königliches Theater nicht geeignet, dergleichen verschlingt der gähnende Raum. Alle Kunst der Darsteller — und die wurde in reichlichem Maße gegeben — ist da vergebens. So mußte es denn zu Störungen aus dem Zuschauerraum kommen, wie sie in dem vornehmen Theater zum Glück selten sind. Trampeln und viele Rufe „Lauter!“ störten in den heimlichsten Stimmungsszenen das Spiel, nachdem schon von Anfang an durch das Geräusch der vielen Zuspätkommer die leise Bühnensprache übertönt worden war. Es möge hier die Frage eingeschaltet werden, ob nicht auch beim Schauspiel die Zuspätkommenden vom Eintritt in den Theaterraum ebenso zurückgehalten werden sollten wie bei der Oper. Man kann es keinem Menschen verübeln, wenn er für sein Geld wenigstens verstehen will, was auf der Bühne gesprochen wird.

Die Darsteller gaben ohne Ausnahme ihr Bestes. Aber alle Mühe war vergebens; und wenn auch freundlich Beifall geklatscht wurde, so galt dies doch eben nur der Darstellung, vielleicht auch dem Verfasser des Anatolezyklus, der Liebelei, des grünen Kakadu, nicht aber diesem Stück. Um die Darstellung machten sich die drei Opfer der Liebelei Frl. Eichelsheim (Gabriele Wegrath), Frau Bauerhammer (deren Tochter Johanna) und Frau Doppelbauer (die Bühnenkünstlerin Irene Herms), sowie die Herren Everth (der liebende Maler Julian Fichtner), Schwab (der ebenfalls liebelnde Schriftsteller v. Salal), Lehrmann (der ehrliche, männliche Dr. Neumann), Legal (der „beamtete“ Künstler Prof. Wegrath) und Schneeweiß (der Sproß der Liebelei, Felix) sehr verdient.

Der Titel des Stückes soll wohl darauf hinweisen, daß die Menschen trotz aller geselligen Vermischung die eigenen Wege ihrer Persönlichkeit gehen. Nur wäre es angebracht gewesen, zu sagen: „Der dunkle Weg“; denn man sieht nicht, wohin die einsamen Wege führen. B. G.

Kunst.

L. G.-Schw. **Aus den Kunstausstellungen.** Wiesbaden, 21. April. Bei Banger fallen unter dem Neuausgestellten besonders die feinen, weichen und lebensvoll bewegten Akte von E. Horn auf. In geschmeidiger Technik gemalt, farblich wahr und zeichnerisch tadellos sind sie mit das Beste, was die derzeitige Ausstellung aufzuweisen hat. Die Verkürzung des weiblichen Aktes, „Im Sopha“ benannt, wirkt natürlich, und sehr pikant in der Farbe „Das gelbe Strumpfband“. So gut diese Akte sind, so wenig sind es die Landschaften desselben Malers. In diesem Fache schuf H. Stockmann recht Gutes. Seine Arbeiten sind alles kleinere Formate, was wohltuend auffällt nach all den Riesenleinwänden mit nichts darauf, die heutzutage so in einem Vormittag hingehauen werden. Hier, bei Stockmann, sieht man Ernst und Liebe. Er freut sich an der Durchbildung seines Vorwurfs und geht doch nicht zu weit ins Einzelne. Da ist zum Beispiel das Bildchen „Der stille Bach“, eine feingesehene kleine Landschaft, weiter „Sonntagmorgen“, Bauern über eine Brücke zur Kirche gehend an trübem Tag, der durch seine Dunkelheit das grelle Rot

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 21. April.

48. Kommunal-Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Der auf Montag 6 Uhr nachmittags in den Kommunal-Landtagssitzungssaal zu Wiesbaden einberufene 48. Kommunal-Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden wurde bei vollbesetztem Hause von dem stellvertretenden Königlichen Landtagskommissar

Regierungspräsident Dr. **von Meister,**

mit folgender Ansprache eröffnet:

Geehrte Herren! Es gereicht mir zur besonderen Freude, Sie auch in diesem Jahre hier willkommen heißen zu dürfen.

Die Königliche Staatsregierung hat Ihnen Vorlagen nicht zugehen lassen.

Aus dem Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes für 1914 werden Sie zunächst gerne ersehen haben, daß die Erfüllung der weitverzweigten Aufgaben Ihrer Verwaltung auch im laufenden Rechnungsjahre ohne Steigerung der bisherigen Steuererhebung erfolgen kann.

Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt, deren Errichtung im vorigen Jahre von Ihnen beschlossen worden ist, hat am 15. November 1913 ihren Geschäftsbetrieb eröffnet. Schon Mitte Februar ds. Js. waren bei ihr Versicherungsanträge im Gesamtbetrage von über rund 3½ Millionen Mark eingegangen, von denen der weitaus größte Teil von solchen Personen herrührte, welche vermutlich erst durch die Errichtung der Bezirksanstalt zu dem Entschluß gekommen sind, ihr Leben zu versichern. Darf dieser schöne Erfolg als ein Beweis dafür angesprochen werden, wie Ihr vorjähriger Beschluß einem wirklichen Bedürfnis gerecht geworden ist, so bleibt dabei die Tatsache noch besonders erfreulich, daß ein erheblicher Teil des jungen Unternehmens schon jetzt von der „Volksversicherung" ausgefüllt wird.

Aus dem Berichte des Landesausschusses möchte ich des weiteren hervorheben den sehr beachtenswerten Vortrag über die Mittel zur Verminderung der Staubplage bei gleichzeitiger Vergrößerung der Widerstandsfähigkeit der Straßenoberfläche, den Antrag auf Schaffung der Stelle einer Fürsorgeerzieherin, und die Vorlage wegen der Förderung des Baues von Wohnhäusern für Beamte der 5. und 6. Dienstklasse und Angestellte des Bezirksverbandes.

Von den übrigen Vorlagen werden die Vorlage über die Errichtung eines Erweiterungsbaues für die Nassauische Landesbank und die Bauvorlage für die Landeserziehungsanstalt in Usingen Ihr Hauptinteresse beanspruchen. Der Antrag auf Bereitstellung von Mitteln zur Herausgabe eines unsere engere Heimat behandelnden Mundartenwörterbuches dürfte schließlich ohne Zweifel Ihrer warmen Anteilnahme begegnet sein.

Mit dem Wunsche, daß Sie des reichhaltigen Arbeitsstoffes in gewohnter Weise zum Wohle des Bezirksverbandes Herr werden möchten, erkläre ich im Allerhöchsten Auftrage den 48. Kommunallandtag für eröffnet.

Von der Königlichen Staatsregierung sind ferner anwesend die Regierungsräte Berger, Goltz und Dr. Zaun, von Seiten der Bezirksverwaltung Landeshauptmann Krekel und die verschiedenen Dezernenten.

Als ältestes Mitglied des Kommunal-Landtags übernimmt Abgeordneter Körner-Idstein den Vorsitz, heißt die Anwesenden willkommen und bringt das Kaiserhoch aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Als vorläufige Schriftführer werden sodann die beiden jüngsten Mitglieder des Hauses, die Abgeordneten Abicht-Westerburg und v. Zitzewitz-Dillenburg berufen. Bei der hierauf vorgenommenen Feststellung der Anwesenheitsliste der Abgeordneten ergibt sich, daß als entschuldigt fehlen für die ganze Dauer der Session die Abg. Braunfels, Abt, Friedleben, sämtlich von Frankfurt a. M., v. Meister-Sindlingen.

Nachdem der Alterspräsident die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt hatte, wurde zur Wahl des Bureaus geschritten, die auf Vorschlag des Abg. Duderstadt-Diez durch Zuruf vorgenommen wurde.

Der Vorstand

wurde in seiner seitherigen Zusammensetzung wiedergewählt: Abg. Dr. Humser-Frankfurt a. M., Vorsitzender; Abg. Dr. Alberti-Wiesbaden, stellvertretender Vorsitzender, die Abgg. Vogt-Biebrich und Groos-Offenbach als Schriftführer; die Abgg. Hengsberger-Frankfurt und Wollweber-Rennerod als stellvertretende Schriftführer. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Abg. Dr. Humser übernahm hierauf den Vorsitz. Er gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Abgeordneten Hartmann-Hadamar, Dr. Beckmann-Usingen, Kröck-Bettendorf und Dr. Heußenstamm-Frankfurt. Das Plenum ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. — Der Präsident begrüßte sodann die neugewählten Abgeordneten Dr. Voigt-Frankfurt und Landrat Wagner-Rüdesheim.

Hierauf wurden die Ausschüsse gewählt, die die Vorlagen für die Plenarsitzungen vorbereiten sollen. Die dem Hause zugegangenen Vorlagen und Anträge wurden den verschiedenen Ausschüssen zugewiesen.

Hierauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch, 22. April, vormittags 11 Uhr. Die Tagesordnung zu dieser Sitzung wird noch festgestellt werden.

Am Abend vereinten sich die Abgeordneten zu einem zwanglosen Zusammensein im Billardsaal des Kurhauses, fc.

Landesversammlung der Friseure.

Im Probesaal der Wartburg tagte am Montag die dritte Landesversammlung der Friseure von Hessen und Nassau, in Anwesenheit von Vertretern der Innungen aus Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land (Biebrich), Mainz, Frankfurt, Darmstadt, Worms, Groß-Gerau, Mainz-Land (Kostheim), Gießen und Darmstadt-Land. Als Vertreter von Behörden usw. sind anwesend Geh. Reg.-Rat Noak-Darmstadt von der Hessischen Regierung, Syndikus Schröder von der Wiesbadener Handwerkskammer, Sekretär Ehrhardt vom Wiesbadener Gewerbeverein, der Vorsitzende der Verbandskasse, sowie ein Vertreter der Handwerkskammer in Darmstadt. — Nach den üblichen Begrüßungsansprachen wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Den Vorsitz führt an Stelle des verhinderten Verbandsvorsitzenden der Ehrenobermeister Klein-Wiesbaden. Nach dem Geschäftsbericht besteht der Verband heute aus 11 Innungen mit 701 Mitgliedern und 6 Einzelmitgliedern. Beim Nachweisbureau meldeten sich 235 Mitglieder und 268 Gehilfen. Der Verband ist ein Zweig des Süddeutschen Bezirksverbandes.

Es werden sodann die verschiedenen Anträge des Verbandsvorstands beraten, die u. a. das Fachschulwesen, die Lehrzeit für männliche und weibliche Lehrlinge, die allgemeinen Prüfungsbedingungen, u. a. betreffen. — Der Vorstand wird mit der weiteren Verarbeitung des einschlägigen Materials, sowie mit Einreichung von Anträgen beim Kammertag und den sonst zuständigen Stellen beauftragt.

Schiersteiner Hafenbahn und Hafenvergrößerung.

Das Projekt der Wiesbaden-Schiersteiner Hafenbahn und der angeblich beabsichtigten Vergrößerung des Schiersteiner Hafenbeckens nach der Biebricher oder Niederwallufer Seite zu hat in letzter Zeit in verschiedenen Veröffentlichungen die Presse beschäftigt. Nach den an den maßgebenden Stellen eingeholten Informationen bedürfen diese Meldungen in ihren wesentlichen Teilen der Richtigstellung.

Um zunächst bei der Hafenbahn selbst zu bleiben, deren Ausführung die Dr. Petersche Konzession einschließt, kann mitgeteilt werden, daß dieses Projekt von dem Veranlasser wie seither im Benehmen mit den Verwaltungen von Wiesbaden und Schierstein weitergefördert wird. Von der Bahnlinie (Normalspur) sind bereits etwa 300 Meter ausgeführt; es bleibt lediglich der Bau einer weiteren Strecke von etwa 600 Metern übrig. Der Kostenvoranschlag hierzu umfaßt eine Bausumme von 300 000 bis 400 000 M. Demgegenüber würde das angebliche, mit einer Hafenvergrößerung, Schleusenanlagen usw. verbundene Projekt ein Anlagekapital von mindestens 4 Millionen Mark erfordern. Treten nach der rein finanziellen Seite hin schon große Bedenken auf, so noch mehr bei einer technischen Durchprüfung. Sie zeigt die glatte Unmöglichkeit des Planes. Die Strombauverwaltung wird einer Vergrößerung des Hafens nach der Biebricher Seite zu niemals zustimmen dürfen, da dadurch die jedem Wasserbausachverständigen bekannte „grüne Linie" in Mitleidenschaft gezogen würde. Schon mit Rücksicht auf die Regulierung der Flutverhältnisse des Rheins verbietet sich also diese Vergrößerung. Die Frage der Vergrößerung des Hafens nach der Walluf er Seite zu kann ebenfalls vorläufig nicht erörtert werden, da die ganze Vergrößerung für gar nicht absehbare Zeit eine durchaus überflüssige Maßnahme sein würde, deren Kosten gegenwärtig jedenfalls in keinem Verhältnis zu den wirtschaftlichen Vorteilen ständen, die daraus erwachsen sollen. Der Schiersteiner Hafen, mit seiner rund 110 preußische Morgen bedeckenden Wasserfläche einer der größten Häfen am Rhein, genügt nämlich einem um das Mehrfache des jetzigen gesteigerten Verkehrs. Es ist also nicht einzusehen, warum er vergrößert werden soll. Seinem seitherigen Hauptzweck, der Verwendung als Floßhafen, wird er ohnehin immer mehr entzogen, da der Floßverkehr ständig zurückgeht. In seiner jetzigen Größe reicht der Schiersteiner Hafen völlig aus, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden, die sich aus einer stärkeren Belebung industrieller Tätigkeit in seiner mittel- und unmittelbaren Nachbarschaft ergeben könnten. Diese zu ermöglichen, ist der Zweck der seit Jahren propagierten Hafenbahn, mit deren Errichtung sich der Magistrat der Stadt Wiesbaden jetzt ernstlich beschäftigt. Es dient dem Plane jedoch keineswegs, wenn mit ihm, der einem Verkehrsbedürfnis Rechnung tragen soll, uferlose Nebenwünsche ständig verquickt werden, wie Hafenvergrößerung und Rheinuferbahn, die mit der Hafenbahn absolut nichts zu tun haben.

h.—

Lutherstiftung.

Am 16. April fand in Diez, wie alljährlich am Donnerstag nach Ostern, die Generalversammlung der deutschen Lutherstiftung, Hauptverein Wiesbaden, unter dem Vorsitz des Generalsuperintendenten a. D. Wirkl. Geh. Oberkonsistorialrats D. Maurer statt. Die Versammlung tagte im Hof von Holland. Der Vorsitzende wies in der Eröffnungsansprache darauf hin, daß bei diesem stillen Segenswerk der Lutherstiftung alle Standes- und Parteiinteressen keine Rolle spielten, daß es sich dabei um einen Beweis der seltenen Liebe handle, welche den Notständen gegenüber, unter denen bei Ausbildung des Kindes zu einem Lebensberuf manche Pfarrfamilie und Lehrerfamilie auf dem Lande, besonders Witwen, seufzten, eine Erleichterung verschaffen will. Solche Notstände sind aber noch viele vorhanden, mehr, als man in der Oeffentlichkeit weiß.

Den eingehenden Rechenschaftsbericht erstattete der Schriftführer, Rektor Kolb zu Wiesbaden, der auch als Abgeordneter des Hauptvereins der Versammlung des Centralvereins in Lübeck 1913 beigewohnt hatte und den fruchtbringenden Verlauf derselben schilderte. Es wurden dort 700 Mark für unseren Hauptverein verwilligt. — Die Jahresrechnung trug Stadtschulrat a. D. Müller zu Wiesbaden vor, dem Entlastung erteilt wurde für die geprüfte Rechnung mit Dank für seine treue Mühewaltung.

Zur Verfügung standen der Versammlung 1300 Mark für Unterstützungen. Auf Grund eingehenden Vortrags des Schriftführers wurden mit Berücksichtigung von weiteren 800 Mark, die von dem Centralverein erbeten werden und in Aussicht gestellt sind, Unterstützungen bewilligt an drei Pfarrerwitwen, an sieben Lehrer, an zwölf Lehrerwitwen, einen Vormund, eine Lehrersfrau. Es ist zu bedauern, daß nicht alle Pfarrer und alle evangelischen Lehrer Mitglieder der Stiftung sind. Es könnte viel mehr Hilfe geleistet werden. Stille Not ist noch genug vorhanden. — Die Versammlung soll in 1915 wieder in Diez gehalten werden. Als Abgeordneter zu der diesjährigen Versammlung des Centralvereins wurde Pfarrer Schüßler zu Wiesbaden bestimmt. Verschiedene Anträge aus den Zweigvereinen veranlaßten lebhafte Besprechung. Der Vorstand wurde beauftragt, ein Flugblatt herauszugeben zur Förderung der Stiftung. Möge dasselbe guten Erfolg haben.

Die Aerzte an der Quelle. Wie alljährlich, so hatte auch am Montag wieder der Pächter unseres Kurhauses, Herr Ruthe, die Teilnehmer an dem Deutschen Kongreß für innere Medizin zu einer Weinprobe in das Rheingauer Weinstübchen im Kurhaus eingeladen. Ebenso wie bereits alljährlich folgten die Herren auch gestern wieder zahlreich gern diesem Ruf, wobei sie sich erneut von der Vorzüglichkeit dieser in zwanzig verschiedenen Sorten Rheingauer Naturweinen dargebotenen „inneren Medizin" überzeugen konnten.

Vom Hauptbahnhof. Außerhalb der hiesigen Hauptbahnhofshalle ist eine wesentliche Verlängerung der Bahnsteige in Angriff genommen. Es soll damit erreicht werden, daß bei der Höchstbelastung der Züge bis zu 60 Achsen die vorschriftsmäßigen Bahnsteige zum Ein- und Aussteigen vorhanden sind, um so ohne Störung im Verkehr eine schnellere Abfertigung der Züge zu ermöglichen.

Das angekündigte Düppel-Jubiläumskonzert findet am Donnerstag, den 23. d. M., nachmittags 4 Uhr, „Unter den Eichen" (Restaurant Ritter) statt. Mit Rücksicht auf den vaterländischen Charakter der Veranstaltung kann der Besuch wärmstens empfohlen werden. Freiwillige Spenden zur Ermöglichung der Teilnahme bedürftiger Veteranen an der Ende Juni unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen in Sonderburg auf Alsen stattfindenden Düppelgedächtnisfeier werden außer an den Konzertkassen entgegengenommen im Passage- und Reisebüro Born und Schottenfels (Hotel Nassauer Hof) und in der Buch- und Kunsthandlung von Limbarth-Venn, am Kranzplatz, wo auch Listen zum Einzeichnen ausliegen.

Aus dem Fremdenverkehr. In den letzten Tagen sind u. a. hier eingetroffen Graf E. Dohna, Königsberg (Rose), Professor Freiherr von Eiselsberg, Wien (Wilhelma), Senatspräsident Geh. Oberjustizrat Michaelis, Köln (Prinz Nikolas), Geh. Rat Prof. Dr. Naunyn mit Gemahlin, Baden-Baden (Wilhelma), Wirkl. Geh. Oberregierungsrat von Rheinbaben, Berlin (Rose), General von Soden, Stuttgart (Rhein-Hotel), Geheimer Ober-Regierungsrat Professor Dr. Sachau m. Gemahlin, Berlin und Oberst a. D. von Massow m. Gemahlin (Dietenmühle).

Fahrräderdiebstähle. Es wurden in den letzten Tagen folgende Fahrräder gestohlen: Adler-Nr. 55 Nr. 471 855, blaues Viktoria Nr. 287 573, ein Adlerrad ohne Nummerangabe.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. In der heutigen Aufführung von „Lohengrin" mit Herrn Schubert in der Titelrolle und den Damen Englerth und Schmidt sowie Herrn Bohnen in den übrigen Hauptpartien singt Herr Bresser zum erstenmal den Heerrufer. Als Telramund gastiert aushilfsweise Herr R. vom Scheidt vom Frankfurter Opernhaus.

Kurtheater. Wie bereits mitgeteilt, ist morgen (Mittwoch) Ehrenabend für Direktor Fritz Steidl aus Anlaß der 25. Aufführung von „Bravo-Dacapo". Am 30. April verabschiedet sich dieses Ensemble.

Thalia-Theater. Die Vorführung des Liebespoems „Das Zauberlied" ist noch bis Freitag verlängert worden. Hierzu tritt das neue Beiprogramm bestehend in einer aktuellen Wochenschau des T.-T., die Naturaufnahme „Das Pelzwerk von Maulwürfen" und die Humoreske „Johann vertritt den Direktor".

Botanischer Ausflug. Am morgigen Mittwoch veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Nassauischen Vereins für Naturkunde" einen Ausflug nach dem Spitzenstein bei Frauenstein. Die Wanderung beginnt um 3 Uhr vom Endpunkte der elektrischen Bahn in Dotzheim. Gäste sind willkommen.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Im Dienste der Wohltätigkeit. Der Verein für Kinderhorte veranstaltete am Samstag und Sonntag 2 Wohltätigkeitskonzerte in der Aula der Riehlschule. Als Mitwirkende hatten sich eine Anzahl hiesiger Damen, als Solistin Frl. Frieda Domidion-Mainz (Violine), der Gesangverein „Eintracht" und die Schülerinnen unseres Lyzeums in den Dienst der guten Sache gestellt. Magische Lichtspiele aus dem Märchenlande (ein Märchenspiel von Marg. Küchler) eröffneten den Abend. Dann traten die schlanken Gestalten der Schülerinnen im Bauerntanz mit Lautenbegleitung auf, und daran anschließend zeigte eine Riege derselben jugendlichen Mitwirkenden körperliche Schönheit und Gewandtheit in Keulenschwingübungen. Der Gesangverein „Eintracht" trug aus seinem großen Liederschatze Mirza Schaffys „Frühlingszeit", „Wie's daheim war" von Wohlgemut und den gewaltigen Chor „Matrosenbraut" von Gaßmann vor. Die Solistin des Abends, Frl. Frieda Domidion-Mainz, zeigte großes technisches Können und künstlerisches Empfinden auf der Violine in Vieuxtemps „Violin-Konzert". Den Klavierpart hierzu bot sicher und anschmiegend Frl. H. v. Baalen. Und damit der Veranstaltung auch der Humor nicht fehlte, trug ein Quartett von 4 forschen „Suffragetten", gebildet aus den Damen Freundlich, Klitsch, Frische und Siegmund, ein Kuplet „Moderne Frauenrechte" vor, das große Heiterkeit auslöste. Die Vorstellungen, die an beiden Abenden einen guten Besuch aufzuweisen hatten, werden auch hinsichtlich ihres finanziellen Erfolges die Veranstalter sicherlich zufriedengestellt haben.

---

eines Kleides um so kräftiger aufleuchten läßt. Da ist ferner „Windiger Tag" mit der reich bewegten Wolkenluft, dann die in die Tiefe gehende „Hochebene", an deren Ende man das bayerische Hochgebirge im blauen Dunst aufragen sieht, und dann noch das hübsche und eingehend behandelte Interieur, „Der Schreiber" benannt. Wie maniriert erscheinen daneben die Bilder L. Dills. Man möchte sagen „eigentlich immer dasselbe" in Farbe und Vorwurf, die Natur durch eine sehr starke eigene Brille und nicht immer zu ihrem Vorteil gesehen. Interessanter, jedenfalls vielseitiger, sind Dills Studien und Skizzen, unter denen recht frische, unverfälschte Arbeiten vorhanden sind. Fr. Erler zeigt eine Anzahl Studienköpfe und Akte, sehr dekorativ gesehen und gemalt, mit starken Konturen, die das Körperliche sich recht luftig vom Hintergrund ablösen lassen. Die beste Arbeit ist entschieden die Studie „Kinderporträt", in welchem der Künstler zeigt, mit Wenigem Viel auszudrücken und zu wirken. Das junge Mädchen in der warmen abendlichen Beleuchtung, „Abend am See" genannt, wäre dann noch hervorzuheben, als ein in sich abgeschlossenes Werk. Recht wirkungsvoll, allerdings aus großer Entfernung betrachtet, zeigen sich F. Bürgers Landschaften. Zu nahe besehen, wirkt seine breite Malweise zu roh und unvermittelt, aber in großen Ausstellungsräumen ist diesem Fehler ja abzuhelfen. Besonders hervorheben möchte ich „Abend in den Bergen", „Wintertag" und „Im Birkenwald". Gar nicht paßt jene breite, etwas patzige Mache aber zu Vorwürfen wie „In der Kirche" da möchte man — wie uns ein ähnlicher skizzenhaft behandelter Vorwurf von Brütt dies zeigt — mehr Eingehen auf das Einzelne. Die Malereien Erbachs sind mir zum größten Teil unverständlich; es wäre doch gut, wenn so Extreme neben ihren Arbeiten eine Erklärung hängen würden, was sie mit ihrer Art bezwecken und was sie sich dabei denken, denn um in diesen Prozeß selber einzutreten, verlohnt nicht; dazu sind die Arbeiten denn doch zu wenig vergnüglich; man könnte sie für eine Persiflage der Natur halten. — Bleiben noch die Malereien von Ines Wetzel. Malereien ist eigentlich zu viel gesagt, denn es sind mehr Hochreliefs, und der Farbenfabrikant wäre zu beneiden ob seines kolossalen Umsatzes, wenn diese Art zu arbeiten den Geschmack des Publikums treffen sollte, was ich aber nicht glaube! Trotzdem ist Einiges darunter, was Talent verrät; ich meine unter dem Landschaftlichen, denn das Damenbildnis ist einfach unbeschreiblich — „und der Mensch versuche die Götter nicht!"

Von dem Bahnhof Biebrich-Ost. In dem Güterbahnhof Biebrich-Ost sind infolge des steigenden Güterverkehrs die Gleisanlagen außer den 13 neu erbauten Rangiergleisen auf der Nordseite unterhalb der Station in letzter Zeit immer mehr ausgedehnt wurden und trotzdem könnte zu manchen Zeiten eine Störung eintreten, wenn nicht die praktische Oberleitung vorhanden wäre. Um aber jedwede Störung im Güterverkehr zu vermeiden, wurde noch das anliegende Ackergelände käuflich erworben, um die Gleisanlagen noch mehr ausdehnen zu können.

Selbstmord. Gestern vormittag hat sich der 38 Jahre alte verheiratete Schreiner Louis Goedel in seiner Wohnung erhängt. Die Ursache zur Tat ist unbekannt. Er hinterläßt Frau und zwei unversorgte Kinder.

Schierstein.

Hausverkauf. Das am Moritzplatz gelegene Hausanwesen der Erben der Witwe Letzerich ging zum Preise von 9000 M. in den Besitz des Formers Wilhelm Hell über.

Ein Schadenfeuer entstand am Sonntag Abend in der Backstube der Bäckerei H. Autor. Der Brand konnte, ehe er größeren Umfang annahm, gelöscht werden.

Dotzheim.

Gemeindevertreterwahl. Wie bereits berichtet, war die Wahl von Mitgliedern zur Gemeindevertretung der dritten Abteilung für ungültig erklärt worden, weil bei den Gewählten die Voraussetzungen des § 23 der Landgemeindeordnung nicht zutreffen. Es mußte daher eine Neuwahl vorgenommen werden, die am 18. d. Mts. stattgefunden hat. Hierbei wurden 287 Stimmen abgegeben. Es erhielten der Maurer Adolf Gohl 285, Maurer Wilhelm Schleim 283, Tünchermeister Franz Dinges 2 und Maurerpolier Carl Nicolai 2 Stimmen. Die beiden ersteren sind somit gewählt.

Bierstadt.

Tödlicher Unfall. Die etwa vierzehnjährige Tochter Selma des Kaufmanns Hirsch Kanter rannte im Spiel so unglücklich gegen einen in der Fahrt befindlichen Motorwagen der elektrischen Bahn, daß sie zu Boden fiel. Das Mädchen erlitt dabei eine schwere Gehirnerschütterung, die inzwischen seinen Tod herbeigeführt hat. Am Montag weilte die Staatsanwaltschaft von Wiesbaden hier, um den Tatbestand festzustellen. Da die Schuldlosigkeit des betreffenden Wagenführers festgestellt worden ist, dürfte ein gerichtliches Nachspiel kaum zu erwarten sein.

Erbenheim.

Unglücklicher Sturz. Zimmermeister Christian Heß von hier stürzte am Montag Nachmittag beim Bau einer Scheune in Nordenstadt ab, wobei er sich die Hand verstauchte und eine Beckenverletzung zuzog. Er mußte in einem Auto in seine hiesige Wohnung gefahren werden.

31. Deutscher Kongreß für innere Medizin.

O. P. **Wiesbaden**, 20. April.

Der Deutsche Kongreß für innere Medizin hat am gestrigen Montag seine 31. Tagung im großen Saale des Kurhauses begonnen. Eine große Zahl von Teilnehmern, diesmal weniger ausschließlich aus akademischen, als auch aus praktisch-ärztlichen Kreisen, hat sich eingefunden. Hierzu dürfte vor allem die Neuerung beigetragen haben, daß neben den Vorträgen über Spezialforschungen, die überdies auch diesmals besonders gut gruppiert sind, und dem an und für sich sehr interessierenden Hauptreferatthema über „Wesen und Behandlung der Schlaflosigkeit" mehrere aktuelle Fragen von allgemein-medizinischem Interesse durch besonders berufene Fachgelehrte ihre Behandlung finden und sicher die Grundlage zu gegenseitiger Aussprache bilden werden. In seiner

Eröffnungsrede

weist der diesjährige Vorsitzende Prof. E. **von Romberg (München)** mit zwingender Logik die Notwendigkeit der Durchsetzung praktischer Arbeit am Krankenbett mit wissenschaftlichem Denken und Forschen für den Arzt nach. Seine Ausführungen beanspruchen auch weit über den engeren Kreis der Aerztewelt hinaus Interesse, da sie ein getreues Spiegelbild der wissenschaftlichen und ethisierenden Bestrebungen des Kongresses geben, und sie seien deswegen ihren Hauptsätzen nach wörtlich wiedergegeben.

... Die Aufgabe der inneren Medizin ist und bleibt die Beobachtung und Behandlung des kranken Menschen und die wissenschaftliche Erforschung der uns entgegentretenden Erscheinungen. Das eine ist von dem anderen untrennbar, solange es eine wissenschaftliche Medizin gibt. Unablässig sind wir bemüht, unsere persönliche Erfahrung am Krankenbette zu vergrößern, mit allen sich bietenden Hilfsmitteln unsere Beobachtungsmöglichkeit zu erweitern. Aber diese reichen Schätze der Erfahrung werden ein totes Kapital, die Beobachtung bewegt sich in dogmatisch festgelegten Gleisen, die Behandlung entartet zu bloßer Routine, wenn nicht wissenschaftlicher Sinn unermüdlich den Zusammenhang der Dinge zu ermitteln strebt. Je nach der Art der Fragestellung bedienen wir uns dazu der verschiedensten Hilfsmittel, der Krankenbeobachtung unter willkürlich von uns geänderten Bedingungen, der chemischen oder physikalischen, der physiologischen wie der anatomischen Methoden. Nur müssen wir eingedenk bleiben, daß nicht das Wissen von Tatsachen, sondern die Erforschung der Zusammenhänge, die dadurch erzielte Vertiefung und Erweiterung unserer Kenntnisse das Wesen der Wissenschaft ausmachen. Dann kann die Richtung unserer Arbeit nicht zweifelhaft sein. Sie dient dem Verständnis der krankhaften Vorgänge und ihrer Behandlung. Aber wir wollen diese Forderung nicht überspannen. Vergessen wir nicht, daß die innere Medizin sich das Fundament ihrer wissenschaftlichen Arbeit oft erst beschaffen muß. Die Schwesterdisziplinen haben vielfach die Gebiete nicht behaut, auf denen unsere Fragestellungen erwachsen. Nichts wäre auch für den inneren Mediziner bedenklicher, als eine Beschränkung in der Freiheit wissenschaftlicher Forschung durch die Frage nach der unmittelbaren praktischen Verwertbarkeit seiner Ergebnisse. Wenn nur die Fragestellung von Problemen der inneren Medizin ausgeht, dann wollen wir auch scheinbar weite Umwege nicht scheuen, welche in den Zusammenhang der Dinge von neuen Seiten hineinführen.

Sicher ist zur Zeit in Deutschland für weite ärztliche Kreise die

Sorge um die materielle Existenz

vordringlicher. Sicher wünschen wir alle eine möglichst befriedigende Gestaltung dieser äußeren Verhältnisse. Aber auch in unserem Beruf hängen die Leistungsfähigkeit und das Ansehen nicht nur von der Arbeitsmöglichkeit und vom Können, sondern auch von der Begeisterung ab, mit der wir arbeiten. Auch hier sind es neben und vielleicht vor realen Eigenschaften ideale Güter, die wir uns erhalten müssen. Mit wirklicher innerer Freude kann wohl nur der ärztlich tätig sein, der auch im drängenden Getriebe des Tages nicht routinemäßig handelt, sondern immer wieder dem so unendlich vielgestalteten Zusammenhange der Erscheinungen seine Aufmerksamkeit zuwendet, der wissenschaftlich denkt, der bestrebt ist, mit dem Fortschritt unserer Kenntnisse mitzugehen. Dann wird er das große Glück der immer neuen Anschauungsweise, der fortgesetzten Vertiefung seiner Beobachtungen voll empfinden. Jeder Tag wird ihm zur Quelle des Lernens und so des intensiveren Schaffens. — So möchte ich die Türen zu unserem Kongreß für alle mit innerer Medizin beschäftigten Aerzte weit öffnen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung werden als Schriftführer bestellt die Herren: Külbs-Berlin, Forschbach-Breslau, Otten-München und Hedinger-Baden-Baden.

Das Hauptreferatsthema

„Wesen und Behandlung der Schlaflosigkeit"

war bei der allgemeinen Verbreitung, die heutzutage die sogenannte nervöse Schlaflosigkeit hat, schon aus praktischen Gründen des allgemeinen ärztlichen Interesses sicher. In gleicher Weise interessierte jedoch auch, von berufener Seite einen Ueberblick über die physiologischen Grundlagen des Schlafes, seiner Störungen und deren Behandlung zu erhalten.

Zuerst ergriff der Tübinger Psychiater Prof. Gaupp das Wort und behandelte zunächst Physiologie und Psychologie des Schlafes, wobei er besonders darauf hinwies, daß man Schlaf und Ruhe miteinander nicht gleichsetzen dürfe, ebensowenig wie man Müdigkeit und Ermüdung miteinander verwechseln dürfe. Für den Eintritt des Schlafes ist das subjektive Gefühl der Müdigkeit bedeutungsvoller, als der objektive Tatbestand der Ermüdung. Bei dem Ueberblick auf die Theorien vom Wesen des Schlafes kommt Referent bei voller Anerkennung der sehr interessierenden biochemischen wie serologischen Theorien zu dem Schluß, daß keine von ihnen den klinischen Tatsachen voll gerecht werde. So weist er z. B. darauf hin, daß zwischen Ermüdung und Schlaflosigkeit kein Parallelismus, bisweilen sogar ein Antagonismus besteht, und verbreitet sich dann über die bekannte Theorie von Claparede, der im Schlaf einen ähnlichen Instinkt sieht, wie den Nahrungstrieb. Affektruhe, Fernhaltung aller Sinnesreize, Schaffung der äußeren und inneren Schlafbedingungen, vor allem aber der Willen zum Einschlafen und die Gedankenkonzentration sind demnach maßgebend für das Einschlafen, während der weitere Verlauf des Schlafes in hohem Maße von dem Grad der Ermüdung abhängt. Nach Mitteilung der Experimente zur Messung der Schlaftiefe wendet sich Prof. Gaupp der Symptomatologie der Schlaflosigkeit zu und schildert neben den Schlafstörungen bei Geisteskranken vorwiegend das Bild der nervösen Schlaflosigkeit. Eine kritische Betrachtung finden die Folgen solcher Störungen. An die Spitze seiner anschließenden allgemeinen therapeutischen Ausführungen stellte er den Satz, daß der Arzt stets bestrebt sein müsse, die Ursache der Schlafstörungen aufzudecken, was durchaus nicht mehr ganz leicht sei, und daß nur auf diesem Wege eine erfolgreiche Behandlung vorgenommen werden könne. Daß man bei dieser Therapie die chemischen Schlafmittel nicht ganz entbehren kann, gibt er zu, da sehr häufig der Arzt therapeutische Kompromisse eingehen müsse. Er weist aber auf die Vielgestaltigkeit der physikalischen, diätetischen und vor allem psychotherapeutischen Maßnahmen hin, die reichlich Gelegenheit zu individueller Behandlung geben. Nichts sei verwerflicher, wie ein starres Schema der Behandlung der Schlaflosigkeit. Mit sehr beherzigenden Worten über die Verhütung der Schlaflosigkeit durch geistige und körperliche Hygiene schließen die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Der Berliner Kliniker Geheimrat **Goldscheider** beginnt seine Darstellungen mit allgemeinen Bemerkungen über den nervösen Vorgang beim Schlaf, den er den Zustand tiefster Ebbe der Nervenerregbarkeit bezeichnet, und schildert, wodurch diese Erregbarkeit entsteht und wie der Schlaf als eine Selbstregulierung des Organismus anzusehen sei, die nicht nur für die Nerven, sondern auch für sämtliche anderen Organe die größte Bedeutung hat. Er geht des Näheren darauf ein, wodurch Störungen in dem normalen Ablauf der Erregbarkeitsänderungen hervorgerufen werden können und bringt in ungeheuer mannigfaltiger und reichlicher Weise ein Bild der zahlreichen Ursachen der Schlaflosigkeit, wobei sowohl die äußeren Reize wie die inneren und psychischen eingehende Berücksichtigung erfahren. Stets nimmt dabei der Referent Gelegenheit, auf die Bedeutung des Willens zum Schlafen hinzuweisen, worauf er später noch öfters bei der Behandlung der Schlaflosigkeit eingeht. Von ihr entwirft er ein sehr umfassendes, erschöpfendes Bild, wobei zunächst die allgemeine Therapie erörtert wird, an deren Spitze natürlich die Beseitigung der Ursachen steht. Die psychologische Behandlung mit Suggestion und Hypnose findet ebenso ihre Darstellung, wie solche Maßnahmen der physikalisch-diätetischen Therapie, während mit Rücksicht auf das dritte Referat die Behandlung der Schlafmittel nur vom klinischen Standpunkt aus kurz resumiert wird. Auch warnte er vor der kritiklosen Verwendung eines der vielen chemischen Schlafmittel, und schloß mit dem Satze, daß eine Behandlung der Schlaflosigkeit eine Sache der ärztlichen Erfahrung und Kunst sei und niemals schablonenmäßig angewandt werden dürfe.

Diesem Referat folgte an dritter Stelle die Darstellung durch den Würzburger Pharmakologen Professor **Faust**, der die Chemie und Pharmakologie der Schlafmittel zum Gegenstand seines Vortrags hatte. Er brachte in sehr klarer, übersichtlicher Weise eine Einteilung der Schlafmittel auf Grund ihrer chemischen Konstitution, nachdem er in kurzen Sätzen darauf hingewiesen hatte, daß zwischen der Narkose, also vollständigen Lähmung des Nervensystems, und der Hypnose durch entsprechende Mittel nur quantitativ Unterschiede beständen, und daß man zu dem chemischen, sehr gut charakterisierten Schlafmittel der sogenannten Verbindung der Fettreihe nur greife, wenn ganz bestimmte Gebiete des großen Hirns in ihrer Empfindlichkeit beeinflußt werden sollen. An Hand von Tabellen besprach er die verschiedenen Schlafmittelkopien, wobei er es sehr gut verstand, auf das neuzeitliche Unwesen der Kopierung verschiedener wirksamer Mittel hinzuweisen und viele Konkurrenzprodukte sehr kritisch beleuchtete.

Die nun folgenden Vorträge standen mit den Referaten in engerem Zusammenhang. Es erörterte **Römheld** von Schloß Hornegg die Schlaflosigkeit der Dyspeptiker und ihre diätetische Behandlung, wobei er Erfahrungen bei gewissen Formen mit Nachmahlszeit gemacht hat, und zeigte, wie gute Erfolge man bei genauer Anpassung an das veränderte motorische und chemische Verhalten des Magens sowie des Darmes erreichen könne. — **Curschmann** aus Mainz verbreitete sich über die Bedeutung der Physiotherapie, die er mehr bei der Behandlung betont haben möchte. Im gleichen Sinne berichtete **Kohnstamm** aus Königstein, wobei er besonders darauf hinwies, daß es auf die Erkennung bestimmter Formen von Schlaflosigkeit sehr ankomme, die mehr oder weniger gegen Schlafmittel sehr refraktär sind. Auch **Mohr** aus Koblenz schließt sich dem Vorredner an, weist jedoch auf die psychischen Folgen aller physikalischen und chemischen schlaffördernden Prozeduren hin, und hat von einer Verbindung chemisch-pharmakologischen wie psychologischen Heilmethoden gute Erfolge gesehen. — **Friedländer** von Hohe Mark zeichnet das Bild der Psychasthenie und der von ihr abhängigen Schlaflosigkeit, besonders ihrer therapeutischen Beeinflussung durch eingehende Psychotherapie. — Schließlich erörtert **Stumpf** die Schlaflosigkeit im Hochgebirge, die er vorwiegend auf eine Ueberanstrengung des trainierten Herzens zurückführt. Er will bei der Behandlung mit Herzmitteln ein Verschwinden dieser Schlafstörungen gesehen haben.

Die nun folgende Diskussion unterstrich in vielen Punkten das von den Referenten bereits mehr oder weniger Angedeutete und brachte neue Beiträge aus dem großen Gebiet der Entstehung, der Klinik wie der Behandlung der Schlaflosigkeit. Fränkel aus Badenweiler konnte zeigen, wie die Schlaflosigkeit bei vielen Herzkranken sowohl durch die von ihm eingeführte Art der Digitalisbehandlung mit intravenösen Injektionen mit großem Erfolge durchgeführt werden könne, wo die Anwendung richtiger Schlafmittel erfolglos war. Plönius aus Hannover ist der Ansicht, daß mancherlei Störungen des Schlafes ihre Ursachen im Darm haben, was Determann aus St. Blasien bestätigt, der außerdem über Ausschaltung von Gehirnempfindungen und physikalischen Maßnahmen, die den Schlafeintritt beschleunigten, berichtet. In gleicher Weise spricht Saathoff aus Partenkirchen. Göppert aus Göttingen hat im frühesten Kindesalter bei bestimmten Folgen von Atemnot mit den folgenden schweren Erregungen von Urethan guten Erfolg gesehen und empfiehlt eine kurze Mittagsruhe bei der Schlaflosigkeit der Schulkinder. Wandel aus Leipzig und Külbs aus Berlin machen kasuistische Mitteilungen. Hofbauer aus Wien und Rothschild aus Soden behandelten die Frage der Entstehung und günstigen Beeinflussung des Hustenreizes durch Nasenatmung. Lewinsohn aus Altheide möchte den Alkohol nicht missen, und Löb aus Göttingen weist darauf hin, daß nach seinen Untersuchungen eine bestimmte Gruppe von chemischen Körpern, zu denen auch das Paraaldehyd gehört, bei Tieren Veränderungen der Schlagader hervorruft, was doch auch für den Menschen bedeutungsvoll sein kann.

Zum Schluß erfaßt der Vorsitzende, Professor v. Romberg, den Gesamteindruck der bisherigen Verhandlung dahin zusammen, daß in sämtlichen Darlegungen der Referenten eine ausgesprochene Uebereinstimmung bestehe. Die symptomatische Behandlung müsse zurücktreten und jedes Schema sei von der Hand zu weisen.

Besondere Aufmerksamkeit wurde den Ausführungen von Stuber-Freiburg geschenkt, der über die Experimente berichtete, nach denen es ihm gelungen ist, unter bestimmten Versuchsbedingungen Magengeschwüre zu erzielen, die den Bildern eines menschlichen Magengeschwüres vollkommen gleichen. Nach seinen Resultaten muß unter den geschilderten Bedingungen als sicher angenommen werden, daß der Saft der Bauchspeicheldrüse an gewissen Teilen der Magenscheimhäute derartige Veränderungen hervorrufen kann. — Rautenberg-Berlin demonstrierte an Röntgenplatten sein Verfahren der Sichtbarmachung von Leber und Milz durch Einblasungen von Sauerstoff in die Bauchhöhle. — Weber-Berlin hat in einem Falle von Lymphfistel die Beeinflussung der weißen Blutkörperchen der Lymphe bei verschiedenen Experimenten studiert. — Borgiaerg-Kopenhagen bringt Casuistik über die Vortäuschung von Magenkrebs. Auch dieser Vortrag führte zu einer angeregten Diskussion, bei der sich Fuld-Berlin, Barr-Karlsbad und Singer-Wien zur Frage der Stuber'schen Untersuchungen und Meyer-Betz-Königsberg, Rindfleisch-Dortmund wie Plönies-Hannover äußern.

Den Schluß des ersten Tages machen die Mitteilungen von Wiechowski und Adler-Prag, von denen ersterer die pharmakologischen Grundlagen einer therapeutischen Verbindung von Tierkohle gab, die nicht nur im Reagenzglas von dem Tierkörper die verschiedensten Substanzen zu absorbieren und dadurch eine Aufnahme durch die Darmwand in den Organismus zu unterziehen vermag. Wie wichtig dieses einfache Verfahren praktisch sein kann, erwähnten die Angaben von Adler, der bei den verschiedenen Darmerkrankungen wie auch schweren Vergiftungen sehr gute Erfolge in dieser einfachen Weise erzielt hat. Lichtwitz-Göttingen hat diese Behandlungsart schon längere Zeit mit Erfolg verwendet.

Nassau und Nachbargebiete.

Omnibus-Verbindung Erbenheim-Wallau.

Betreffs unserer Meldung aus Wallau, daß infolge der Einführung der Autoomnibusverbindung im Ländchen die Omnibus-Verbindung Erbenheim-Wallau ihren Betrieb am 1. Mai einstellen werde, wird uns mitgeteilt, daß dies nicht wahr ist, daß diese Omnibusfahrten vielmehr nach wie vor sehr planmäßig ausgeführt werden.

Station Weisenau bei Mainz.

Die Erfüllung eines alten Wunsches der Gemeinde Weisenau steht unmittelbar bevor: am 1. Mai wird die Haltestelle für die Staatseisenbahn eröffnet. Da der neue Haltepunkt nur 1,9 Kilometer vom Bahnhof Mainz-Süd und nur 2 Kilometer vom Bahnhof Laubenheim entfernt liegt, wollte die Eisenbahnverwaltung von seiner Schaffung zunächst nichts wissen, zumal auch seit Jahren eine elektrische Straßenbahnverbindung zwischen Weisenau und Mainz besteht. Schließlich wurde aber von der Direktion Mainz dem Drängen der Interessenten nachgegeben. In Weisenau halten nur Personenzüge. Die seit Jahren in Weisenau bestehende Güterabfertigung erhält ab 1. Mai die Bezeichnung Weisenau-Güterbahnhof.

a. **Hahn** i. T., 18. April. Beisetzung. Der am 16. April in Niederlahnstein überfahrene Eisenbahnunterassistent Adolf Lendle wurde heute hier unter großer Beteiligung aus nah und fern, sowohl von Eisenbahnbeamten wie auch Civilpersonen, beerdigt. Der 49 Jahre alte Verstorbene stammte aus Wehen, war lange Jahre auf der Station Eiserne Hand als Vorsteher angestellt und seit dem 1. April v. J. nach Niederlahnstein versetzt worden. Er hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern.

k. **Eppstein**, 19. April. Das Auto in der Jauchegrube. Ein der Brauerei Kempff gehöriges Lastauto fuhr gestern nachmittag über den durch Abbruch des Gucks'schen Geschäftshauses frei gewordenen Platz und brach mit dem hinteren Teile in eine überwölbte Jauchegrube ein. Erst nach dreistündiger Arbeit konnte man den Koloß aus seiner unangenehmen Lage befreien, ohne daß der Wagen erheblichen Schaden erlitten hatte.

k. **Oberjosbach**, 20. April. Grundsteinlegung. Am 21. Mai ds. Js. findet die Grundsteinlegung des von dem Kaufmanns-Gehilfen-Verband geplante Erholungsheim am Buchwaldkopf statt. Hiermit ist eine Festlichkeit für das Dorf in Aussicht genommen.

k. **Niedernhausen**, 20. April. Schulbau. Die Raumverhältnisse der hiesigen Schule sind schon seit Jahren nicht mehr ausreichend für die stets wachsende Schülerzahl. Deshalb ist ein Erweiterungs- bezw. Neubau einer Schule nötig. Die Gemeinde wird sodann eine vierte Lehrkraft erhalten.

s. **Lorch**, 19. April. Verschiedenes. Sicherem Vernehmen nach wird die Königliche Oberförsterei Caub, die bislang ihren Sitz in Caub hatte, demnächst nach Lorch verlegt werden. Es schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen dem Fiskus und der Stadtgemeinde Lorch wegen Ankaufs eines der Gemeinde gehörigen Bau-

platzes im „Niederflur". — Die Stadt Lorch ist dem Nassauischen Verkehrsverband, Sitz Frankfurt, mit einem Beitrag von 30 Mark auf ein Jahr als Mitglied beigetreten. — Bei der Zwangsversteigerung des dem Küfer und Branntweinbrenner Franz Schilson gehörigen, in der Schwalbacherstraße und Marktstraße gelegenen Anwesens, bestehend aus zwei Wohnhäusern, blieb Küfer Peter Elzner von hier mit einem Gebot von 7600 M. Letztbietender.

♀ **Hambach**, 20. April. Waldbrand. In der Nähe des Forsthauses entstand gestern mittag ein Waldbrand, durch den etwa 3 Morgen Tannenkultur vernichtet wurden. Nur dem raschen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß der Hochwald verschont blieb.

Bad Ems, 20. April. Persönliches. Oberkellner Jockisch erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

x. **Nassau**, 20. April. Bergrutsch. Durch die Verlegung einer Teilstrecke der Lahnstraße über die Mündung des Eisenbahntunnels am Schloß Langenau zwischen Nassau und Obernhof, um dort den gefährlichen Bahnübergang zu beseitigen, hat in dem abgegrabenen Berghang ein Bergrutsch stattgefunden, der neben Gerölle auch schwere Steine herunterbrachte, die die im Bau begriffene Stützmauer zerstörten und die Straße verschütteten. Aber auch für den Bahnverkehr besteht eine Gefahr durch den anscheinend noch beweglichen Teile des Berges, der direkt über dem Tunnelausgang liegt. Infolgedessen wird die Stelle Tag und Nacht seitens der Bahnverwaltung bewacht. Auch sind alle sonstigen Vorkehrungen getroffen, um tunlichst eine weitere Rutschung zu verhüten. Sollten diese erfolglos bleiben, wird, wie verlautet, beabsichtigt, das Tunnelgewölbe bis über die gefahrdrohende Stelle hinaus zu verlängern.

lt. **Steeden a. d. Lahn**, 20. April. Lebendig verbrannt. Heute morgen goß die 23jährige Frau des Bahnbeamten Läufer in die noch glimmenden Kohlen des Küchenherdes Petroleum, um das Feuer zu entfachen. Plötzlich schlugen ihr die Flammen ins Gesicht, versengten ihre Haare und setzten die Kleider in Brand. Vom Schmerzen gepeinigt, stürzte die Frau auf die Straße, kehrte noch einmal ins Haus zurück und lief — nunmehr lichterloh brennend — auf den Fahrdamm, wo sie zusammenbrach. Nachbarn schütteten mehrere Eimer Wasser auf die Bedauernswerte und hüllten sie in Decken. Noch am Vormittag erfolgte der Transport nach der Universitätsklinik in Gießen. Es besteht aber kaum Hoffnung, die Frau am Leben zu erhalten.

Rm. **Diez**, 21. April. Schwere Selbstbezichtigung. Ein im hiesigen Zuchthaus sitzender Felix Benner, der eine längere Strafe zu verbüßen hat, bezichtigt sich des Mordes an Brechner auf der Lahn zwischen Frankfurt und Darmstadt. Er erzählte den Vorgang, bei dem er angeblich einen Komplizen hatte, ziemlich genau, will sich aber auf die Einzelheiten nicht mehr mit Sicherheit erinnern, da er nach seiner Angabe sehr betrunken war. Die Angaben klingen sehr unwahrscheinlich und man hat es anscheinend mit einem sehr gerissenen Gauner zu tun, der bei der weiteren Untersuchung, zu der seine Anwesenheit notwendig wird, jedenfalls versuchen will, sich aus der Gefangenschaft zu befreien. Zunächst wird ein Beamter der Darmstädter Staatsanwaltschaft seine Vernehmung vornehmen.

♀ **Diez**, 20. April. Eine Düppelfeier veranstaltete der Kameradschaftliche Verein am Samstag abend zu Ehren seines Mitgliedes, Inspektor a. D. Wille, des Mitkämpfers bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen am 18. April 1864. Die Ansprache hielt Rechtsanwalt Dr. Schmidtborn. Dem Veteranen Wille, dessen Platz mit Blumen geschmückt war, wurde namens des deutschen Kriegerbundes das Kuffhäuserbild und das Gedenkblatt für die Düppelstürmer überreicht, wofür der Geehrte herzlichen Worten dankte. Er gab auch noch manche seiner Kriegserinnerungen zum besten und zeigte dabei einen gesunden Humor. Die Bataillonsmusik wirkte bei der Feier mit; anwesend waren u. a. auch zahlreiche Offiziere des hiesigen Bataillons.

♀ **Diez**, 20. April. Versetzung. Amtsrichter Schieben in Konitz ist nach hier versetzt worden.

□ **Weilmünster**, 19. April. Aus der Gemeindeverwaltung. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde anstelle des Kaufmanns P. F. Löw, der die Wiederwahl ablehnte, Kaufmann Karl Philipp Söhn als Bürgermeister-Stellvertreter gewählt.

□ **Weilburg**, 19. April. In der letzten Sitzung des Kreistags wurde der Etat, der in Einnahmen und Ausgaben mit 231 720 M. balanziert (gegen 278 070 M. im Vorjahre) einstimmig angenommen. — An Kreissteuern werden erhoben 12% zur Deckung der Kreisbedürfnisse (1913 30 000 M.), 7½% Bezirkssteuer 19 300 M. (1913 18 755 M.). — Bei der Kreissparkasse betrugen die Gesamteinnahmen in 1913 2 282 291 M., die Gesamtausgaben 2 243 308 M., die Spareinlagen betrugen 667 000 M., im Konto-Korrent-Verkehr wurden 347 000 Mark umgeschlagen und an Sparmarken 3600 M. erlöst. Der Reservefonds ist von 77 252 M. am 1. April 1913 auf 80 000 M. gestiegen. Die Spareinlagen betragen insgesamt 2 766 000 M., der Nettogewinn belief sich im abgelaufenen Jahre auf 13 782 M. Während des 10jährigen Bestehens der Kasse betrug der Kursverlust an Wertpapieren 12 500 M. — Bei der Ergänzungswahl für zwei Mitglieder des Kreisausschusses wurden Landwirt Gelbert-Villmar und Bürgermeister Weil-Münster wiedergewählt. — Die Hundesteuer wurde von 5 M. auf 7.50 M. erhöht. — Auf die Frage des Vorsitzenden, Landrat Lex, wie sich der Kreis zur Uebernahme der Vizinalwege auf den Provinzialverband stelle, erklärten sich die Abgeordneten im allgemeinen damit einverstanden. — Die Abgeordneten Heyn-Dillbach und Weil-Münster baten um tunlichste Unterstützung des Bahnprojekts durch das Laubusbachtal.

T. **Waldalgesheim**, 20. April. Brand. In dem zweistöckigen Wohnhaus des Landwirts Fritz Weinheimer brach auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Schadenfeuer aus. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß die sofort am Brandplatz erschienene Feuerwehr gegen das Element nicht ankämpfen konnte und sich darauf beschränken mußte, durch die schmalen Gassen getrennten anderen Grundstücke zu schützen. Trotzdem wurde auch das angrenzende Wohnhaus des Schuhmachermeisters Fink vom Feuer ergriffen. Beide Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. Der recht bedeutende Schaden soll nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

T. **Simmern**, 19. April. Elektrizität und Gas. Die Stadtverwaltung will für Beleuchtungs- und Kraftzwecke den elektrischen Strom einführen. Die Stromlieferung soll den Siemens-Schuckert-Werken übertragen werden. Gleichzeitig damit ist der Verkauf des Gaswerkes geregelt worden. Von einzelnen Stadtverordneten wird der Verkauf befürwortet, dagegen wird von vielen vor einem Verkauf gewarnt, umsomehr, als sich das Gaswerk gar gut rentiere. Auch mit der angeregten Verpachtung des Werkes müsse sehr vorsichtig zu Werke gegangen werden. Von der Versammlung wurde beschlossen, zur Vorberatung dieser Frage eine Kommission zu bilden, die durch eine Umfrage bei anderen Gemeinden Rat holen soll.

□ **Wetzlar**, 19. April. In der Hauptversammlung des hiesigen Ruderklubs erstattete der Vorsitzende, Fabrikant Dr. Ernst Leitz, den Jahresbericht. Nach demselben wurden Erfolge auf auswärtigen Regatten im verflossenen Jahre nicht errungen, doch hat die sportliche Betätigung deshalb nicht nachgelassen. Die im Laufe des Berichtsjahres angeregte Gründung einer Damenruderabteilung kommt demnächst zur Ausführung. Die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt 60; ferner besitzt der Ruderklub 126 unterstützende und 2 Ehrenmitglieder. Die Einnahmen betrugen 5226 M. und die Ausgaben 2854 M. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder, nur wurde anstelle des nach dreißigjähriger Tätigkeit von dem Amte eines ersten Instrukteurs zurückgetretenen Fabrikanten Theodor Bergmann Werkführer R. Zack gewählt. Herr Bergmann wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehreninstrukteur ernannt.

s. **Essen**, 20. April. Autounfall. Auf der Provinzialstraße kollidierte das Automobil eines Oberlehrers mit einem Lastwagen, wobei der Lenker des Gefährts schwere Kopfverletzungen erlitt. Auch die Insassen des Autos, der Oberlehrer und seine Frau erlitten erhebliche Verletzungen. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Gericht und Rechtsprechung.

wc. **Schwurgericht.** Die am Montag begonnene zweite diesjährige Tagung des Schwurgerichts leitete als Vorsitzender Landgerichtsdirektor Travers. Auf der Armsünderbank saß zunächst ein noch blutjunger Bursche, der Tapeziererlehrling Wilhelm Acker aus Wiesbaden, wegen Straßenraubs, verübt in der Hauptsache gegen Frauen, Diebstahls usw. Sechzehn Zeugen sind in der Sache vorgeladen, darunter zwölf beteiligte Mädchen. Acker sitzt seit dem 10. Februar in Untersuchungshaft. Er ist im Jahre 1894 hier geboren, wohnte zuletzt hier und ist zweimal wegen Diebstahls vorbestraft. Zur Zeit befindet er sich noch in Zwangserziehung. Die 14 Diebstähle, den Widerstand gegen einen Schutzmann usw. gibt er zu, den vollendeten und den versuchten Raub bestreitet er. Es handelt sich durchweg um Handtäschchendiebstähle. Im allgemeinen ist die Anwendung von Gewalt dabei unterblieben, die Anklage lautet daher in diesen Fällen nur auf Diebstahl, nur in den beiden als Raub charakterisierten Fällen liegt Gewaltanwendung vor. Das Urteil lautete wegen Straßenraub auf 2½ Jahre Gefängnis und drei Tage Haft.

Rm. **Der betrügerische Sergeant.** Die umfangreichen Unterschlagungen und Betrügereien des Trainsergeanten Aug. Schmidt vom Train-Bat. Nr. 18 in Darmstadt betragen mehrere tausend Mark, konnten aber wegen der unordentlichen Buchführung gar nicht genau festgestellt werden. Trotzdem Sch. einen großen Teil der Verfehlungen leugnet, verurteilte ihn das Kriegsgericht zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten, Versetzung in die 2. Klasse und zur Degradation.

Vermischtes.

Die beiden „Schwindler" der Kompagnie.

Aus der Militärzeit des französischen Schauspielers M. Porel, erzählt sich Paris eine hübsche Anekdote. Porel war als Spaßvogel bekannt und das Zimmer, auf dem er lag, wollte sich stets bei seinen Worten vor Lachen ausschütten, ohne jedoch ihren Sinn immer sofort zu erfassen. Auch die Offiziere kannten ihn von dieser Seite und brachten deshalb seinen Ausreden ein sehr berechtigtes Mißtrauen entgegen. Als man ihn einst zu einem gemütlichen Fest in Paris eingeladen hatte, bat er seinen Hauptmann — er stand in Meaux — um einen achtundvierzigstündigen Urlaub, mit der Begründung, er müsse in Paris seiner Schwester bei einem Umzuge helfen. Der Offizier erwiderte mit dem ernstesten Gesicht von der Welt: „Unmöglich! Uebrigens hat mir Ihre Schwester soeben telegraphiert, sie bedürfe Ihrer nicht mehr." Der junge Soldat sah erstaunt auf und machte Kehrt. Nach wenigen Schritten kehrte er jedoch zu seinem Vorgesetzten zurück. „Herr Hauptmann, ich muß Ihnen die Mitteilung machen, daß in unserer Kompagnie zwei Schwindler sind. Der erste bin ich; denn ich habe gar keine Schwester . . ." Der Offizier brach in ein Gelächter aus und bewilligte den verlangten Urlaub.

Warum der Automat umsonst Gas liefert.

Einen originellen Kniff hat, wie die „Industrie Electrique" aus Honolulu zu berichten weiß, ein dortiger Gasabnehmer ersonnen, um seine Gesellschaft zu täuschen. Der Apparat, ein Automat, lieferte Gas auf Gas, aber nie war in ihm eine Münze. Der Direktion fiel das auf, aber trotz steter Kontrolle war an den Automaten keine Spur von einer Verletzung zu entdecken. Man stand vor einem Rätsel. Wenn die Kontrolleure der Gesellschaft dem Abnehmer vorstellten, die Sache sei doch nicht in Ordnung, erwiderte er, er würde nur zahlen, wenn der Gasometer seine Lieferung einstellte; solange er immer Gas hätte, läge für ihn keine Notwendigkeit vor, Geldstücke einzuwerfen. Die Gesellschaft drohte, schickte ihre Inspektoren hin, alles vergebens. Schließlich war sie des Kampfes müde, und versprach dem Abnehmer eine hohe Geldsumme, wenn er endlich sein Geheimnis, umsonst Gas zu erhalten, enthüllen wollte. Da der Abnehmer schließlich hierzu bereit war, fanden sich am festgesetzten Tage die Vertreter der Gesellschaft bei ihm ein. Er zeigte ihnen eine kleine Aethereismaschine, goß mit deren Hilfe in wenigen Sekunden ein Eisstück von der Größe einer Münze und warf sie in den Automaten. Sein Gasvorrat war erneuert, das improvisierte Geldstück dagegen schmolz in kurzer Zeit, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Kurze Nachrichten.

Mord an den eigenen Eltern. Ein furchtbares Familiendrama ereignete sich in Templemars, indem bei einer Streitigkeit, die aus vollkommen nichtigen Gründen entstand, zwei junge Leute, beide Brüder, ihre Revolver zogen und auf ihre Eltern schossen. Die Mutter wurde sofort getötet, der Vater konnte mit leichten Verletzungen entfliehen. Die Bevölkerung des Ortes ist über die Untat in großer Aufregung und versuchte die Mörder zu lynchen, als diese am Abend verhaftet wurden. Die Polizei mußte die größten Anstrengungen machen, um die Beiden vor der Wut der Menge zu schützen.

Ein Waldbrand in einem Staatsforst. In dem Staatsforst bei Fischbach in Mittelfranken brach ein Waldbrand aus, der sich auf 300 Tagewerke Forst erstreckt. Ob Touristen umgekommen sind, ließ sich noch nicht feststellen. Da nur geringe Löschmannschaften zur Stelle sind, ist Militär requiriert worden.

Angriff auf einen Totengräber. Nach einer Wahlversammlung in Lambres begaben sich einige Wähler vor die Wohnung des Totengräbers Dupont, welcher einen Redner in der Versammlung unterbrochen hatte, warfen die Scheiben ein und schlugen Dupont, als dieser aus der Türe trat, zu Boden. Dupont wurde tödlich verletzt. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Die Angreifer sind bekannt, einer von ihnen ist ein gefährlicher Verbrecher namens Mamart, der seit langem von der Polizei gesucht wird.

Letzte Drahtnachrichten.

Kardinal Kopps Testament.

Aus Breslau drahtet man: Die Eröffnung des Testaments des Kardinals Kopp hat ein überraschendes Ergebnis gezeitigt. Der Fürstbischof hat ein Privatvermögen von 7 Millionen Mark hinterlassen. Als Universalerbe ist das Domkapitel eingesetzt worden. Außerdem erhalten etwa 270 Beamte und Angestellte des Domkapitels Gratifikationen von 500 Mark. Jeder Chorist des Domchores erhält 300 Mark und die Leiter erhalten größere Summen. Die Gesamtsumme der Legate und Gratifikationen übersteigt 1 Million Mark.

Streik am Simplontunnel.

Aus Genf wird gedrahtet: 1000 Arbeiter, die am Simplon beschäftigt waren, haben vorgestern die Arbeit niedergelegt, da ihre Forderungen nicht bewilligt worden waren. Sie nahmen eine so drohende Haltung an, daß sich die Ingenieure, die in der Nähe der Arbeitsstelle wohnten, gezwungen sahen, ihre Wohnstätten zu verlassen. Die Streikenden haben sodann oberhalb derselben über 10 000 qm Gestein mit Dynamit gesprengt, um die Häuser zu vernichten. Glücklicherweise jedoch rollten die Gesteinsmassen an den Häusern vorbei, so daß irgend welcher Schaden nicht angerichtet wurde.

Meuterei auf einem deutschen Dampfer.

Die Besatzung des in Toulon liegenden deutschen Dampfers „Martha" meuterte, weil sie mit der strengen Disziplin unzufrieden war und einen der Matrosen der Angeberei bei den Offizieren beschuldigte. Zwischen Offizieren und Matrosen kam es zu einem Kampfe, bei dem 10 Offiziere und Meuterer verletzt wurden. Es gelang nur schwer, die Ruhe wieder herzustellen.

Die Verteidigung der Luftschiffer in Perm.

Aus Berlin wird gedrahtet: Der Deutsche Luftfahrer-Verband, der Berliner Verein für Luftschiffahrt und ein Familienmitglied der in Perm festgehaltenen deutschen Luftschiffer haben 1000 Mark für die Verteidigung zur Verfügung gestellt.

Furchtbare Katastrophe in einer Brauerei.

Aus Warschau meldet man: In der Brauerei des Grafen Skirmunt bei Minsk erfolgte gestern eine Kesselexplosion. Die Maschinisten öffneten in ihrem Schrecken die Hähne, worauf sich die ganze siedend heiße Kartoffelbrühe auf die dort beschäftigten sieben Arbeiter ergoß. Drei von ihnen wurden auf der Stelle getötet, die vier andern erlitten tödliche Brandwunden.

Schlimme Nachrichten aus Albanien.

Aus Durazzo meldet man: Nach dem epirotischen Aufstande im Süden und dem Angriffe der Serben im Osten wird jetzt von Norden aus gemeldet, daß an der Grenze von Montenegro und Albanien Bluttaten und Brandstiftungen an der Tagesordnung sind. Die Absicht der Montenegriner geht nach der Meinung der Albaner dahin, angesichts der bevorstehenden Arbeiten der Grenzregulierungskommission feste Tatsachen zu schaffen, und so der Entscheidung der Kommission zuvorzukommen. Auch von Epirus kommen schlimme Botschaften. Die Griechen rüsten bei Aravocastro.

Die Führer der Aufständischen von Bitlis.

Aus Van (Anatolien) wird gemeldet: Einer der Rädelsführer bei dem Aufstande in Bitlis Molla Muhi Eddin wurde verhaftet. Mit Ausnahme der Scheichs Schehib Eddin und Selin Molla befinden sich alle Unruhestifter in Haft.

Die amerikanische Armee und Flotte schlagbereit.

Aus New-York meldet der Draht: Der Kontreadmiral Stracock ist in Tampico eingetroffen und hatte mit dem Kontreadmiral Fletcher eine mehrstündige Unterredung. Die Kriegsbegeisterung der Matrosen auf den amerikanischen Kriegsschiffen vor Tampico wächst von Stunde zu Stunde. Armee und Flotte sind schlagbereit. Man hegt allseitig den Wunsch, daß sich die Regierung in Washington nicht von neuem durch irgend welche Versprechungen Huertas hinhalten läßt. Admiral Fletcher, der Befehlshaber der auf dem Wege nach Mexiko befindlichen Flotte, wurde auf drahtlosem Wege von der ablehnenden Haltung Huertas benachrichtigt. Die Vorbereitungen zur Landung sind vollkommen fertig und die Fahrtgeschwindigkeit der Schiffe ist erhöht worden. Die Flotte wird am Mittwoch früh in Tampico eintreffen und voraussichtlich unverzüglich Truppen landen.

NIVEA
Haarmilch
reinigt, kräftigt und erfrischt das Haar und die Kopfhaut.
Flasche zu 2 M. für mehrere Wochen ausreichend.
A 554

Hohenlohe
Grünkernmehl
ist bei allen Hausfrauen zur Bereitung aromatischer, leicht verdaulicher Suppen beliebt.
010

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

c. **Köln,** 20. April. (Privattelegr.) Saraband-Rennen. 5000 M. 1200 Meter. 1. R. Arlts Saint George (Kühl), 2. Eiffelturm, 3. Annollet. 5 liefen. Tot. 20:10, Pl. 13, 15:10. — Lillenhof-Jagd-Rennen. 3000 M. 3200 Meter. 1. Baron van Ittersums Harestock (Graf Holck), 2. Fronde, 3. Geograph. 5 liefen. Tot. 13:10, Pl. 10, 10:10. — Ard-Patrick-Handicap. 9000 M. 3000 Meter. 1. Frhrn. S. A. v. Oppenheims Diamant (Archibald), 2. Nachtschatten, 3. Orinoco. 9 liefen. Tot. 33:10, Pl. 17, 19, 21:10. — Walburg-Jagd-Rennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. Graf E. Bylandts Paien (Jonkheer de Repelaer), 2. Shannon Lad, 3. Nungan. 3 liefen. Tot. 16:10. — Preis von Düsseldorf. 3500 M. 1600 Meter. 1. R. Dalbkermeyers Journeyman (Kühl), 2. Sidesliv, 3. Bangalore. 9 liefen. Tot. 18:10, Pl. 13, 39, 16:10. — Preis vom Annaberg. 4500 M. 3800 Meter. 1. Lt. Seiferts Savoy (Schladitz), 2. Princesse des Ursins, 3. Cape Florizel. 5 liefen. Tot. 42:10, Pl. 17, 19:10. — Preis von Dahlhausen. 3000 M. 3200 Meter. 1. Heinrichs Donnerwetter (Busch), 2. Latour, 3. Fliege. 7 liefen. Tot. 162:10, Pl. 36, 18, 27:10.

□ **Saint-Cloud,** 20. April. (Privattelegr.) Prix des Corbeilles. 3000 Fr. 2000 Meter. 1. H. Rigauds Mont Joly (Lemmel), 2. Pourquoi Pas, 3. Sylvia II. 9 liefen. Tot. 159:10, Pl. 43, 29, 35:10. — Prix des Amazones. 5000 Fr. 1400 Meter. 1. Edm. Blancs Roselys (G. Stern), 2. Oktäte, 3. Moïna. 9 liefen. Tot. 13:10, Pl. 13, 18, 28:10. — Prix du Bois de Boulogne. 5000 Fr. 2400 Meter. 1. A. Beimonts Kincade (Mac Gee), 2. Eversley, 3. Idillo. 5 liefen. Tot. 94:10, Pl. 37, 17:10. — Prix du Gros-Buisson. 3000 Fr. 900 Meter. 1. Jean Sterns King Haakon (Garner), 2. Mignon Brô, 3. Bootjack. 13 liefen. Tot. 99:10, Pl. 38, 33, 56:10. — Prix Velasquez. 5000 Fr. 2000 Meter. 1. E. Deschamps' Veillée (J. Jennings), 2. Réséda IV, 3. Rancio II. 7 liefen. Tot. 53:10, Pl. 31, 22:10. — Prix des Aubepines. 5000 Fr. 1400 Meter. 1. Jean Sterns Pueblito (Garner), 2. Mont d'Or, 3. Cog Hardi. 8 liefen. Tot. 56:10, Pl. 11, 13, 14:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Ein Staatswanderpreis für die Fußball-Jugend.

Der Preußische Kultusminister hat dem Fußballausschuß der Jugendklubs von Groß-Berlin einen „Staatswanderpreis" gestiftet. Dieser muß dreimal hintereinander oder viermal außer der Reihenfolge gewonnen werden, um in den dauernden Besitz des Siegers überzugehen.

Turnverein Wiesbaden. Die Sport- und Spielabteilung des Turnvereins beteiligte sich am Sonntag an den modernen volkstümlichen Wettkämpfen des Turnvereins Offenbach, und zwar mit vollem Erfolge. Vertreten waren 21 Vereine, darunter die Städte Frankfurt, Offenbach, Bornheim, Höchst, Darmstadt, Worms, Sachsenhausen, Mannheim, Wiesbaden usw., mit insgesamt 120 Wettkämpfern. In den 50 Meter, 100 Meter- und 400 Meter-Vorläufen belegten die Wiesbadener sämtliche ersten Plätze. Im 50 Meter-Entscheidungslaufen mußte der Turner Wehr als Dritter ausscheiden. Bei den Schlußläufen wurden folgende Erfolge von den hiesigen Turnern erzielt: 400 Meter-Lauf für Erstlinge: 2. Lotz; 100 Meter für Anfänger: 1. Michel; 50 Meter für Junioren: 1. Fischer, 2. Michel; 100 Meter für Junioren: 1. Fischer, 2. Michel. Im Hochsprung und Kugelstoßen wurden Lotz 3. und Becht in letzterem 6. Sieger. Beim Schleuderballwerfen kam Fischer bei den Vorkämpfen an 3. Stelle, schied aber später aus.

Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Die Kämpfe um die Deutsche Fußball-Meisterschaft nehmen nach den neuesten Bestimmungen des Spielausschusses des Deutschen Fußball-Bundes mit der Vorrunde bereits am 3. Mai ihren Anfang. In Leipzig begegnen sich die Spielvereinigung Fürth, der süddeutsche Meister, und der noch nicht feststehende Meister des Mitteldeutschen Verbandes. In Königsberg trifft der Verteidiger, Verein für Bewegungsspiele-Leipzig auf den Baltischen Meister Prussia-Samland, Königsberg. In Berlin empfängt der Meister des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine, der Berliner Ballspielklub, den Meister des Südostdeutschen Fußballverbandes, der ebenfalls noch nicht feststeht, und in Essen endlich treffen der Westdeutsche Meister, voraussichtlich der Duisburger Spielverein, und der Norddeutsche Meister, Altona 93, zusammen.

Die südostdeutsche Fußballmeisterschaft wurde am Sonntag in Breslau entschieden. Askania-Forst verteidigte durch seinen Sieg von 3:1 erfolgreich den Meistertitel gegen Sportfreunde-Breslau.

Norddeutschland schlägt Nordholland 5:0. Die repräsentativen Mannschaften von Norddeutschland und Nordholland standen sich am Sonntag in Hamburg gegenüber. Der Kampf endete mit einem schönen Siege der norddeutschen Elf von 5:0, nachdem das Spiel bei der Pause noch 0:0 gestanden hatte.

Der Fußballkampf Ostholland-Westdeutschland kam zum achtenmal in Enschede in Holland zur Entscheidung. Die westdeutsche Mannschaft lieferte nicht das erwartete gute Spiel, da im Angriff Steinhauer aus Duisburg in letzter Stunde ersetzt werden mußte, weil er als Soldat keinen Auslandsurlaub erhalten konnte. Die Holländer siegten mit 4:1, nachdem das Spiel bei der Pause bereits 3:0 stand. Von den bisherigen Kämpfen gewann Ostholland bisher vier, Westdeutschland zwei, während zwei Kämpfe unentschieden blieben.

Das Wettlaufen zwischen dem Franzosen Vermeulen und dem Kanadier Hans Holmer über 10 Kilometer mit Schrittmachern auf der Pariser Prinzenparkbahn nahm einen unerwarteten Ausgang, da Vermeulen überlegen in 31 Min. 54 Sek. gewinnen konnte. Holmer, der bei der Hälfte des Rennens einen Schwächeanfall gehabt hatte und eine Zeit lang pausieren mußte, nahm den Kampf nochmals auf und endete 3 Runden zurück.

Automobil- u. Radsport.

Radrennen am Sonntag.

Berlin-Olympia. 90 Kilometer: 1. Lauf, 30 Kilometer: 1. Linart 28 Min. 10,4 Sek., 2. Stellbrink, 3. Janke, 4. Demke, 5. Didier. — 2. Lauf, 30 Km.: 1. Stellbrink, 2. Linart, 3. Janke, 4. Demke, 5. Didier. — 3. Lauf, 30 Km.: 1. Linart, 2. Janke, 3. Demke, 4. Stellbrink, 5. Didier. — Gesamtklassement: 1. Linart 4 Punkte, 2. Stellbrink 7 Punkte, 3. Janke 8 Punkte, 4. Demke 11 Punkte, 5. Didier 15 Punkte.

Köln. 30 Kilometer, hinter Tandemführung. Entscheidungspreis über 10 Km.: 1. Pawke 12 Min. 21,3 Sek., 2. Techmer. In den Vorläufen ausgeschieden Bauer und Aberger.

Hannover. Frühlingspreis. Dauerrennen über eine Stunde in zwei Läufen: 1. Nettelbeck, 74,520 Kilometer; 2. Schipke, 71,190 Kilometer; 3. Kölling, 64,860 Kilometer; 4. Nyfer, 62,030 Kilometer; 5. Timmermann, 61,760 Kilometer. Hauptfahren: 1. Peter, 2. Bader, 3. Arnold.

Breslau. Frühjahrspreis. 2 Läufe, 80 Kilometer: Gesamtklassement. 1. Thomas 1 Std. 6 Min. 15⅘ Sek., 2. Miquel, 400 Meter zurück, 3. Günther 2896 Meter zurück, 4. Dickentmann. — Flieger-Rennen: 1. Rudel, 2. Schrage.

Antwerpen. 1. Lauf 20 Kilometer: 1. Walthour 15 Min. 25,5 Sek., 2. Luycken 120 Meter zurück, 3. van Gent 1000 Meter zurück, 4. Vanderstuyft 3550 Meter zurück. — 2. Lauf: 30 Kilometer: 1. Walthour 22 Min. 43 Sek., 2. Luycken 100 Meter zurück, 3. Vanderstuyft 300 Meter zurück, 4. van Gent. — 50 Kilometer: 1. Vanderstuyft 36 Min. 39 Sek., 2. Walthour 300 Meter zurück, 3. Luycken 350 Meter zurück, 4. van Gent 4600 Meter zurück.

Schwerer Sturz Grignards. Auf der Pariser Radrennbahn am Prinzenpark ereignete sich am Sonntag in dem 60 Kilometer-Dauerrennen ein böser Sturz von Guignard. Dieser kam beim 44. Kilometer infolge Kabelbruchs zu Fall, als er 50 Meter hinter dem führenden Darragon lag. Der Weltmeister wurde blutüberströmt und bewußtlos aufgehoben und in das Hospital geschafft. Erfreulicherweise kehrte bei dem Verunglückten nach einiger Zeit das Bewußtsein wieder zurück und die Aerzte konstatierten neben einer stark blutenden Kopfwunde nur einen Bruch des Schlüsselbeins, so daß Guignard außer Lebensgefahr ist. Das Rennen gewann Darragon in 44 Min. 42,8 Sek. vor Germain-Lafleche. Den Großen Frühlingspreis für Flieger gewann Pouchois mit einer halben Länge vor Piant und dem Belgier Vanbever.

Die Olympiaradfernfahrt Dresden-Leipzig-Dresden über 200 Kilometer wurde am Sonntag unter Beteiligung von 54 von 62 gemeldeten Amateuren zum Austrag gebracht. Die durch den Deutschen Radfahrerbund veranstaltete Fahrt ging bei guten Straßenverhältnissen vor sich. Sieger blieb nach 6 Std. 50 Min. 24 Sek. H. Schneider aus Dresden von E. Sennrock aus Halle in 6 Std. 56 Min. 54 Sek., E. Weber aus Leipzig in 6 Std. 59 Min. 54 Sek., H. Henke aus Dresden in 7 Std. 8 Min. 53 Sek. und H. Liebe aus Dresden in 7 Std. 11 Min. 41 Sek.

Die Straßenfernfahrt Paris-Tours, die zweite der großen französischen Straßenfernfahrten, brachte am Sonntag bei schönem Wetter 122 der besten französischen und belgischen Berufsfahrer an den Ablauf. Um 6 Uhr morgens wurde der Start gegeben. Auf der Rennbahn in Tours trafen nach 9 Stunden 49 Min. 47 Sek. 12 Fahrer gleichzeitig ein. Im Endspurt entschied der Schweizer Egg das Rennen zu seinen Gunsten. Zweiter wurde Engel, anderthalb Längen zurück vor Devroye, dem Noel und Emil Georget dichtauf folgten.

Luftschiffahrt.

Fliegerunfall bei Gießen.

o. **Gießen,** 19. April. Am Sonntag morgen gegen ½8 Uhr stürzte ein Aviatik-Doppeldecker der Militärfliegerstation Darmstadt im Schiffenbergertal infolge Motordefektes ab und wurde zertrümmert. Der Führer, Unteroffizier Schlichting, wurde von seinem Sitze geschleudert und kam mit Quetschungen an Nase und Mund davon. Das Flugzeug befand sich auf der Rückfahrt von Kassel nach Darmstadt. Am Samstag hatte es 10 Kilometer vor Gießen wegen Motordefektes niedergehen müssen. Beim Weiterfluge hatte der Führer versucht, den Exerzierplatz zu erreichen, wurde aber vom Wind ins Schiffenbergertal verschlagen. Hier mußte das Flugzeug, vom Führer bewacht, über Nacht stehen bleiben. Am Sonntag morgen versuchte der Führer, der vorher von einem Fluggast, dem Sergeanten Gültig, begleitet war, allein den Exerzierplatz zu erreichen, konnte aber infolge des Defektes nicht recht hoch kommen. Ein Draht des unteren Tragdecks hakte sich an dem Dach eines kleinen Gartenhäuschens fest und riß das Dach ab. Das Tragdeck brach, wodurch der Apparat das Gleichgewicht verlor, sich überschlug und zu Boden stürzte.

Fernflug.

o. **Berlin,** 20. April. Heute vormittag 9 Uhr 15 Min. landete auf dem Flugplatze Johannisthal Oberleutnant Beyer mit einem Offizier als Begleiter auf einem Aviatik-Doppeldecker. Die Offiziere waren heute früh 4 Uhr 10 Min. in Königsberg i. Pr. aufgestiegen. Sie beabsichtigen, einen großen Ueberlandflug auszuführen und wollen, nachdem sie Benzin an Bord genommen haben, ihren Flug fortsetzen.

Ein deutscher 1200 Kilometer-Flug.

h. **Mülhausen** i. E., 21. April. (Telegr.) Der große Ueberlandflug des Oberleutnants Geyer und des Leutnants Mikulski, der gestern früh in Königsberg begann, endete gestern Abend 6½ Uhr in Mülhausen, wohin der Flieger nach einer Zwischenlandung in Berlin Johannisthal weitergeflogen war. Oberleutnant Geyer hat im Laufe des gestrigen Tages 1200 Kilometer zurückgelegt und ist hinter dem Rekord Brindejoncs nur um 100 Kilometer zurückgeblieben.

Fliegerunfall.

□ **La Chaux des Fonds,** 19. April. Während eines Schleifenfluges, welchen der Flieger Monimain in 500 Metern Höhe ausführte, brach plötzlich das Seitensteuer des Eindeckers und das Flugzeug stürzte zu Boden. Zehn Meter über der Erde gelang es dem Flieger, die Maschine aufzurichten und dadurch den Fall abzubremsen, so daß M. mit leichten Verletzungen davonkam. Die Maschine wurde zertrümmert.

Verschiedenes.

Schachmeisterturnier in Petersburg.

DDp. **Petersburg,** 21. April. (Telegr.) Die Teilnehmerliste zu dem Schachmeisterturnier setzt sich wie folgt zusammen: Es spielen mit aus Deutschland Lasker und Tarrasch, aus Rußland Alechin, Bernstein, Niemzowitsch und Rubinstein, aus Frankreich Janowski, aus England Blackburn und Gunsberg und aus Amerika Capablanca und Marshall. Nach Erledigung aller Turniere der Meister gegeneinander werden die fünf besten in einem zweiten Gang um die endgültige Entscheidung miteinander ringen.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden

am 18. April 1914.

Für Hülsenfrüchte und Mehl auch im Großbezug.

		Preis niedr.	Preis höchst.
Futtermittel bei Händlern.			
Hafer	100 kg	18.—	18.—
Heu	100 kg	7.50	7.50
Richtstroh	100 kg	5.50	5.50
Krummstroh	100 kg	4.—	4.50
Butter, Eier, Käse u. Milch.			
Eßbutter, Führerhmb.	1 kg	2.80	3.—
Eßbutter, Landbutter	1 kg	2.60	2.90
Kochbutter	1 kg	2.60	2.70
Trinkeier	1 St.	0.09	0.11
Frische Eier	1 St.	0.07	0.09
Kleine Eier	1 St.	0.055	0.07
Handkäse	1 St.	0.06	0.08
Backsteinkäse	1 St.	0.05	0.05
Vollmilch	1 Ltr.	0.24	0.24
Kartoffeln und Zwiebeln.			
Kartoffeln, deutsche	100 kg	6.50	7.—
Kartoffeln, „	1 kg	0.07	0.08
Magdalenenkartoffeln	1 kg	0.50	0.50
Zwiebeln	1 kg	0.40	0.40
Gemüse.			
Weißkraut	1 St.	0.30	0.50
Weißkraut	1 kg	0.30	0.30
Rotkraut	1 St.	0.45	0.50
Wirsing	1 St.	0.40	0.50
Rosenkohl	1 kg	—	—.—
Grünkohl	1 kg	0.25	0.25
Kleine gelbe Rüben	1 Bd.	—	—
Gelbe Rüben	1 kg	0.12	0.20
Schwarzwurzeln	1 kg	0.40	0.60
Rote Rüben	1 kg	0.12	0.20
Weiße Rüben	1 kg	—	—
Erdkohlrabi	1 St.	0.15	0.18
Spinat	1 kg	0.24	0.40
Blumenkohl, ausländ.	1 St.	0.60	0.80
Grüne Erbsen m. Schale	1 kg	0.45	0.45
Spargel	1 kg	1.80	2.20
Suppe spargel	1 kg	1.—	1.50
Meerrettich	1 St.	0.15	0.30
Sellerie	1 St.	0.25	0.40
Kopfsalat	1 St.	0.14	0.16
Endiviensalat	1 St.	—	—.—
Lattich-Salat	1 kg	0.80	1.—
Feldsalat	1 kg	0.80	1.—
Treibkurken (Salatgurk.)	1 St.	0.50	0.60
Tomaten	1 kg	1.—	1.30
Rhabarber	1 kg	0.28	0.40
Treibrettich	1 Bd.	0.08	0.12
Radieschen	1 Bd.	0.03	0.03
Obst.			
Eßäpfel	1 kg	0.70	1.25
Kochäpfel	1 kg	0.50	0.80
Eßbirnen	1 kg	0.80	0.80
Kochbirnen	1 kg	0.50	0.70
Weintrauben	1 kg	5.—	6.—
Zitronen	1 St.	0.05	0.07
Apfelsinen	1 St.	0.05	0.10
Bananen	1 St.	0.10	0.12
Ananas	1 kg	2.40	2.60
Kastanien	1 kg	0.60	0.80
Walnüsse	1 kg	1.20	1.20
Haselnüsse	1 kg	1.20	1.60
Fische.			
Heringe, gekocht	1 St.	0.08	0.15
Seemeißlinge (Merlans)	1 kg	0.60	1.—
Schellfisch	1 kg	1.—	1.40
Bratschellfisch	1 kg	0.50	0.70
Kabeljau	1 kg		
Kabeljau, 1. Ausschnitt	1 kg		
Schelle	1 kg		
Rotzunge (Limandes)	1 kg		
Hecht, lebend	1 kg		
Karpfen, lebend	1 kg		
Schleien, lebend	1 kg		
Bachforellen	1 kg		
Geflügel und Wild.			
Gans	1 kg		
Herbst-Enten	1 St.		
Huhn	1 St.		
Huhn	1 St.		
Taube	1 St.		
Rehkeule	1 St.		
Hirschkeule	1 kg		
Wildragout	1 kg		
Fleischwaren.			
Die übrigen Fleischpreise werden monatlich im Monat notiert und veröffentlicht.			
Schinken im Ausschnitt	1 kg		
Dörrfleisch	1 kg		
Salzfleisch	1 kg		
Bauchfett	1 kg		
Schwartenmagen	1 kg		
Bratwurst	1 kg		
Fleischwurst	1 kg		
Leberwurst	1 kg		
Leberwurst, bessere m. Hausmacher	1 kg		
Blutwurst, frisch	1 kg		
Blutwurst, Hausmach.	1 kg		
Roßfleisch	1 kg		
Mehl im Großhandel.			
Weizenmehl Nr. 0	100 kg		
Roggenmehl Nr. 0	100 kg		
Brot.			
Schwarzbrot	1 kg		
	1 Laib		
Weißbrot	1 kg		
	1 Laib		
Semmel (Brötchen)	1 kg		
Kolonialwaren.			
Erbsen z. Kochen, ungeschält	1 kg		
Speisebohnen	1 kg		
Linsen	1 kg		
Fadennudeln	1 kg		
Weizengrieß	1 kg		
Gerstengraupen	1 kg		
Hirse	1 kg		
Reis	1 kg		
Haferflocken	1 kg		
Haferflocken	1 kg		
Gemischtes Backobst	1 kg		
Kaffee, gebr.	1 kg		
Zucker, hartier	1 kg		
Speisesalz	1 kg		
Schweineschmalz ausl.	1 kg		
Heiz- u. Beleuchtungsstoffe.			
Steinkohlen (Hausbr.)	50 kg		
Braunkohlenbriketts	50 kg		
Braunkohlenbriketts	100 St.		
Petroleum	1 l		

Wetterbericht.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +22 niedrigste Temperatur +
Barometer: gestern 770.7 mm heute 771,2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 22. April:

Heiter und tagsüber warm, doch vereinzelt Gewitter-erscheinungen.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Trier	
Feldberg	0	Witzenhausen	
Neukirch	0	Schwarzenborn	
Marburg	0	Kassel	

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 3,06, heute 2.95 pegel: gestern 1.64, heute 1.62

22. April	Sonnenaufgang 4.52	Mondaufgang	
	Sonnenuntergang 7.07	Monduntergang	

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Dr. Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Carl Dietzel; für den Reklame- und Inseratenteil: Karl Werner. Sämtliche in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

A. 316
Kufeke
Kinder-nahrung
Kranken-kost
Hervorragend bewährte Nahrung.
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Sind Sie Abonnent dieses Blattes?
So sind Sie nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen ohne Weiteres kostenlos gegen ... lichen Unfall oder Ganzinvalidität versichert.

„Wenn edle Herzen bluten".

Roman von Fr. Lehne.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ah, das geht auf mich," zischte die junge Frau und ballte die Fäuste. Es sah aus, als wollte sie sich auf die Schwester stürzen. „Das ist unverschämt."

„Beziehe es ruhig auf dich, Annemarie, wenn du dich getroffen fühlst! Du hast gerade genug genossen und bekommen, mehr als Erni und ich zusammen. Du hast reichlich zu Roberts Sorgen mit beigetragen. Bleibe trotzdem die elegante Frau Oberleutnant von Saltern, deren Toiletten allgemein bewundert werden, wenn dein Mann sie dir leisten kann. Und Grund, dich meiner zu schämen, wirst du wohl schwerlich bekommen; denn ich werde dich nicht belästigen."

„Du machst mich aber lächerlich und unmöglich beim Regiment. Am Ende lassen die Damen gar bei dir arbeiten, schon aus Sensationslust an diesem pikanten Spiel des Zufalls, bei dir, der Schwester Frau von Salterns und der früheren Braut des Oberleutnants von Petersdorff." Sie griff sich vor die Stirn, als fasse sie das Unmögliche nicht, das doch eintreten konnte.

Sophia brach in ein herzliches Lachen aus.

Beleidigt fragte Annemarie nach dem Grunde.

„Ja, traust du mir wirklich die Geschmacklosigkeit zu, daß ich ausgerechnet hier in der Stadt bleiben werde, um mich meinem neuen Berufe zu widmen? Du bist aber naiv!"

Sie schüttelte, noch immer lachend, den Kopf.

„Ihr alle scheint das wohl gedacht zu haben? Da tut es mir leid, daß ich euch nicht gleich von dieser drückenden Sorge befreit habe. Nein, ich will nach München gehen, um mich dort auszubilden. Dann werde ich ein Atelier für feine Damentoiletten eröffnen. Meine Geschicklichkeit im Zeichnen soll mir dabei sehr zu Hilfe kommen. Ich zweifle nicht, daß ich in einem Jahre schon mit meinen Resultaten zufrieden sein kann. Gute Schneiderinnen sind ja immer gesucht." lächelte sie ein wenig. „Man hört in jeder Stadt Sehnsuchtsschreie danach! Also brauche ich wegen Mangels an Beschäftigung und Verdienst keine Sorge zu haben."

Ihr Entschluß war unerschütterlich. Weder Ernis Bitten, noch Annemaries Vorwürfe, noch die Drohungen der Eltern vermochten sie davon abzubringen. Sie schüttelte nur den Kopf.

„Laßt mich," sagte sie, „ich verlange nichts von euch." Ein gequälter Zug glitt über ihr blasses Gesicht. Sie haßte nichts so sehr als Familienszenen und hatte doch fast jeden Tag eine zu erleben.

Robert stand auf. Ernst und schweigend hatte er in einem Klubsessel gelehnt, seine Zigarre geraucht und das Rededuell der Schwestern verfolgt. Jetzt wurde es ihm aber zuviel, wie die Worte von allen Seiten auf Sophia herabprasselten. Die schrille Stimme der Mutter machte ihn förmlich nervös. Sophia tat ihm leid. Schützend griff er nach ihrer Hand.

„Was du auch tun wirst," sagte er warm, „ich bin dir nicht entgegen, wenn ich dir auch gestehe, daß mich deine Absicht für den Augenblick verblüfft hat. Du bist ein tapferes Mädchen und weißt, was du willst. Meiner Unterstützung kannst du stets sicher sein. Verlasse dich auf mich."

„Ich danke dir, Bob! — Ihr erlaubt wohl, daß ich mich nun zurückziehe. Ich bin müde und möchte zur Ruhe gehen."

Niemand hielt sie zurück. Mit eisigem Schweigen wurde ihr Gutenachtgruß aufgenommen. Nur Robert drückte ihr zärtlich die Hand.

„Ich gehe mit dir, Sophia."

Draußen sagte sie mit bitterem Lächeln zu ihm: „Jetzt wird man mich wohl zerpflücken."

„Ich halte zu dir, Sophia, sorge dich nicht. Du kennst sie doch alle."

„Es hat mich ja auch nicht weiter überrascht! Nur Erni — —"

„Erni ist ein unverständiges Kind, rechte nicht mit ihr."

Felix kam auch noch nach der Villa der Eltern. Ihn trieben die Unruhe und der Aerger rastlos umher. Er fand die Angehörigen in hochgradiger Erregung.

Bei seinem Anblick sprang Annemarie auf.

„Felix? Du? Ich denke, du bist heute abend mit Arno zusammen! Dann ist mein Mann sicher auch schon zu Hause und ich muß mich beeilen."

„Nee, bleibe man deshalb ruhig sitzen. Arno ist noch bei Wüstinger; der geht von da vorläufig noch nicht heim. Wenn der sitzt, dann sitzt er. Ich war ja auch dort, hatte aber keine Lust, länger zu bleiben, war nicht in Stimmung."

Verdrießlich starrte er vor sich hin. Er hatte sich in einen Sessel geworfen und saß vornübergeneigt, die flachen Hände zwischen den Knien. Ungeduldig klopfte er mit der Fußspitze auf den Boden. Dann sah er auf die Eltern und Schwestern; Ernis rotgeweinte Augen fielen ihm auf.

„Nanu, was habt ihr denn? Seht ja aus, als wenn ihr von einem Leichenbegängnis kämet."

Auf diese Frage hatte Annemarie schon gewartet. Wie ein Wasserfall sprudelten nun die Worte hervor, mit denen sie Sophia und ihr Vorhaben in den schwärzesten Farben malte.

„Und Robert unterstützt sie noch in ihrem unbegreiflichen Vorhaben."

Felix stieß einen so kräftigen Fluch aus, daß Erni ihn entsetzt ansah.

„Das geht doch nicht! Auf keinen Fall geht das! Sophia ist wohl nicht mehr normal! Unter keinen Umständen dürft ihr das zulassen! Sperrt das Mädel ein, wenn sie nicht zur Vernunft kommen will. Es ist doch unerhört! Sie macht uns ja alle unmöglich! Den Leuten noch mehr Stoff zum Gerede geben?! Ich dächte, wir wären gerade genug in den Mäulern."

„Glaubst du, Felix, wir haben nicht alles mögliche versucht, sie zurückzubehalten?" fragte die Rätin mit weinerlicher Stimme.

„Gerade uns zum Tort tut sie es! Sie will mich im Regiment unmöglich machen. Das ist ihre Rache, weil wir so wenig miteinander harmonieren! Wenn das Petersdorff wüßte! Sie hat so demokratische Neigungen!" Der Ausdruck gefiel Annemarie, deshalb wandte sie ihn nochmals an.

„Ich werde ihr mal den Kopf zurechtsetzen. Wo ist sie denn?"

Felix stand auf.

„Oben in ihrem Zimmer."

Er stürmte die Treppe hinauf, klopfte an, wartete aber nicht erst das „Herein" der Schwester ab, sondern riß heftig die Tür auf und ging in fast brutaler Weise auf sein Ziel los, ohne die Worte zu wägen.

Seine verärgerte Stimmung trug mit dazu bei, daß er, entgegen seiner sonstigen Liebenswürdigkeit, seiner Schwester Beleidigungen vorwarf, die sie erbleichen ließen. Ihre Einwürfe achtete er nicht. Er überschrie sie, so daß sie die Tür öffnete und mit nicht mißzuverstehender Gebärde darauf wies.

„Augenblicklich verläßt du mein Zimmer! Ich verbitte mir diesen Kasernenhofston! Du hast doch nicht deine Rekruten vor dir!" sagte sie mit zornbebender Stimme. „Du bist wohl betrunken, daß du dich hier so aufführst? Dir am allerwenigsten erlaube ich ein Dreinreden in meine Pläne. Ich mache, was ich will! Es fragt sich, wer mehr Schande über die Familie bringt, wie du dich auszudrücken beliebst. Ich mit dem ehrlichen Bestreben, für mich selbst aus eigenen Kräften zu sorgen, um Robert nicht länger zur Last zu fallen, oder du mit deinem leichtsinnigen Geldverbrauch, der redlich zu den Schwierigkeiten unseres Hauses mit beigetragen hat."

In tiefem Groll trennten sich die beiden.

Todmüde von all den Aufregungen wollte Sophia zu Bett gehen. Sie warf ihren Frisiermantel über und löste ihr prachtvolles, schweres Haar, um es zur Nacht einzuflechten. Während sie vor ihrem Toilettetisch saß und das Haar mit der Bürste bearbeitete, wurde leise und zaghaft ihre Tür geöffnet. Schüchtern stand Erni auf der Schwelle.

„Darf ich eintreten, Phia?"

„Du kommst zu mir, der Verstoßenen?"

Schluchzend sank Erni vor Sophia nieder und barg ihren Kopf in deren Schoß.

„Bist du mir sehr böse, Phia, daß ich so gegen dich war? Ich bin so feige gewesen; doch ich hatte so viel Furcht vor Annemarie. Du weißt ja, wie sie ist —"

Begütigend streichelte Sophia das heiße, verweinte Gesichtchen Ernis.

„Laß gut sein, Kleines! Ich weiß, wie du es meinst!"

„Ach, Phia, daß du nun fort willst, das kann ich noch gar nicht fassen. Es macht mich so unglücklich."

Erni schmiegte ihre weiche Wange an Sophias blasses Gesicht.

„Ist es mein Fortgehen allein, was dich so unglücklich macht, Kleinchen?"

Sophia bog den Kopf Ernis zurück und schaute prüfend in die Blauaugen der Schwester, die erglühend stammelte: „Auch das andere, Phia, du weißt doch! Aber deshalb habe ich dich ebenso lieb und kann gar nicht hören, wie sie über dich sprechen! Felix kam ganz aufgeregt herunter!"

„Weil ich ihm die Tür gewiesen habe! Mit ihm bin ich fertig!"

„Ach, Phia, muß es denn sein?" fragte Erni bang. „könntest du nicht was anderes — —?"

„Nein, Erni, nur dazu habe ich Lust! Du denkst dir das schlimmer, als es ist. Vielleicht stellst du dir gar vor, daß ich wie die alte Möllern in der Leute Häuser auf Bestellung gehe und für eine Mark fünfzig bis zwei Mark täglich arbeite? Ist's nicht so?"

Sie lächelte ein wenig, als sie sah, daß sie Ernis Gedanken so ungefähr erraten hatte.

„Hast du das wirklich angenommen, du kleines Dummerchen, du? Nein, so werde ich es doch nicht machen!"

„Wann willst du nun fort?"

„Sobald wie möglich, am liebsten schon morgen, nachdem man mir heute so mitgespielt hat! Ich werde drüben die Wohnung fertig machen, dann hilfst du mir beim Packen, und Ende der Woche reise ich."

Ernis Tränen flossen.

„Ach, Sophia, nun muß ich hier allein bleiben!"

Die Aeltere hatte Mühe, sie zu beruhigen.

„Wenn ich mich einigermaßen eingerichtet habe, dann besuchst du mich. Ich werde dir fleißig schreiben. Jetzt, gute Nacht, Erni, beschwere dein Köpfchen nicht mit unnützen Sorgen. Schlafe gut, mein Kleines."

(Fortsetzung folgt.)

Billige Tage für Spitzen und Stickereien

Von heute ab kommen grosse Gelegenheitsposten **bedeutend unter Wert** zum Verkauf.

Valencienne-Spitzen u. Einsätze Meter 10, 15, 22, 28, 35 ₰

Moderne Matin-Spitzen u. Einsätze Calais-Genre Meter 38, 42, 48 ₰

Moderne breite Spitzenvolants Calais-Genre Meter 78, 98 ₰ 1.20 1.35 1.75

Leinen-Klöppel-Spitzen u. Einsätze bis 4 cm breit Meter 12, 15, 18, 20 ₰

Leinen-Klöppel-Spitzen u. Einsätze bis 8 cm breit Meter 18, 22, 28, 32 ₰

Leinen-Klöppel-Spitzen u. Einsätze 12 cm breit Meter 46 ₰

:: **Enorm billige Reste und Restcoupons weit unter halbem Preis** ::

von Tüll-, Spachtel-, Valencienne- und leichten modernen Spitzen und Einsätzen in ivoir, creme, schwarz und bunt.

Serie I: Wert bis 50 ₰ Meter 5 ₰ | Serie II: Wert bis 95 ₰ Meter 10 ₰ | Serie III: Wert bis 1.25 Meter 20 ₰ | Serie IV: Wert bis 1.75 Meter 32 ₰ | Serie V: Wert bis 2.50 Meter 40 ₰ | Serie VI: Wert bis 3.50 Meter 60 ₰ | Serie VII: Wert bis 4.50 Meter 95 ₰

Tüll- u. Spachtelstoffe, ivoir, weiss u. creme Meter 75, 95 ₰ 1.15 1.45 1.95

Ein Posten **Valen.-Einsätze,** 2—4 cm breit, Stück à 11 Meter 50 und 75 ₰

Mehrere 1000 Meter Stickereien u. Einsätze

zu ganz besonders billigen Preisen.

Madapolam-Languetten, Stück = 4½ Meter 95, 65, 48 ₰

Madapolam-Stickereien u. Einsätze Stück = 4½ Meter 1.65 1.45 1.15 95 ₰

Unterrock-Stickerei Cambric Mtr. 95, 65, 42, 28 ₰

Rock-Volant mit Einsätzen u. genäht. Falt. 1.50 1.15 88 ₰

Rock-Volant m. genäht. Falt. Stück 2¼ Mtr. 3.45 2.95 2.65

Hemmer

Langgasse 34.

10% Rabatt

auf alle nicht im Preise zurückgesetzten **Spitzen und Einsätze.**

64/8

Handel und Industrie.

Berlin, 20. April. Die sehr matte Haltung der Wiener Vorbörse wirkte auch hier verstimmend. Ein offiziöses Kommuniqué über das Unwohlsein Kaiser Franz Josephs, ferner die wieder nachgerückte Gefahr eines Krieges zwischen der Union und Mexiko führten zu Verkäufen auf allen Gebieten. Montanwerte büßten ihre letzten Avanzen ein, Bankaktien mußten um etwa ¾ Prozent weiter nachgeben. Von Elektrischen Aktien sind Edison abgeschwächt, Schuckert höher gefragt. Oesterreichische Bahnen eröffneten auf Wien niedriger. Für Canada trat die Platzunternehmung neuerlich als Verkäufer auf, sodaß die Aktien bis unter 200 sanken. Der allgemein schwächeren Haltung schlossen sich auch Russische Banken an.

Im Verlauf trat keine Veränderung ein; die Kurse konnten sich auf dem ermäßigten Stande behaupten. Nur in Oberschlesischen Montanwerten trat erneut Angebot hervor. Reichsanleihe etwas nachgebend auf die schwächere Kassanotiz.

Der Kassa-Industriemarkt war bei geringem Geschäft nicht einheitlich, aber überwiegend preishaltend. Privatdiskont 2¼ Prozent, wie vorgestern.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. April. Die Abendbörse verkehrte in reservierter Haltung. Die Spekulation trat nicht aus ihrer schon an der Mittagbörse beobachteten Zurückhaltung heraus. Am Kassa-Markte war die Tendenz teilweise etwas fester. U. a. gewannen Rheinische Braunkohlen 3,50 Proz., Schuhfabrik Wessels 1 Proz., Fahrzeug Eisenach 1 Proz., Kleyer 1½ Proz.

Gegen die Verallgemeinerung der Saison- und Inventurausverkäufe, wie sie ein Rundschreiben des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser an sämtliche Handelskammern anstrebt, wendet sich eine Entschließung der Interessengemeinschaft deutscher Detaillistenverbände, die am 6. April in Berlin eine Sitzung abhielt. Unter Bezugnahme auf die maßgebenden Kommentatoren des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb: Finger, Fuld und Rosenthal, und unter Hinweis auf ein Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf werden die Handelskammern in einer Eingabe ersucht, dafür einzutreten, daß die unbedingte Voraussetzung für die Zulässigkeit der Saison- und Inventurauskäufe „die Ueblichkeit im ordentlichen Geschäftsverkehr" sein und bleiben müsse. Ferner wird in der Entschließung darauf hingewiesen, daß die Interessen des Detaillistenstandes durch die vielen Saison- und Inventurausverkäufe ganz erheblich geschädigt werden. Im Interesse der Mittel- und Kleingeschäfte müsse daher unbedingt verlangt werden, daß eine Vermehrung der Anzahl der Sonderverkaufsveranstaltungen auf keinen Fall stattfinden dürfe. Die genannte Entschließung ist von folgenden Verbänden unterzeichnet worden: Bayerischer Verband e. V. der Vereine zum Schutze für Handel und Gewerbe, Nürnberg; Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe, Berlin; Detaillistenverband für Rheinland und Westfalen, Barmen; Reichsverband deutscher Spezialgeschäfte in Glas-, Porzellan- und Haus- und Küchengeräten e. V., Berlin-Friedenau; Verband der Händler landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte Deutschlands, Frankfurt a. M.; Verband deutscher Zigarrenladeninhaber, Hamburg; Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, Hamburg; Verband deutscher Eisenwarenhändler e. V., Mainz; Verband deutscher Glas-, Porzellan- und Luxuswarenhändler e. G. m. b. H., Nürnberg; Verband süd- und westdeutscher Detaillistenvereine, Frankfurt a. M.

Marktberichte.

= **Frankfurt a. M.,** 20. April. Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer: Weizen, hiesiger und kurhess. 20.40—20.60 M., Roggen, hiesiger 16.40 M., Hafer 16.50 bis 17.25 M., Mais 15.00—15.25 M., Kartoffeln en gros 4.75 bis 5.75 M., en detail 6.25—7.00 M.

T. **Ingelheim,** 20. April. Obstmarkt. Spargel erster Sorte 45—60 M., zweiter 20—30 M., Rhabarber 7—10 M. und Aepfel 18 M. der Zentner.

T. **Heidesheim,** 20. April. Obstmarkt. Spargel erster Sorte 44—65 M., zweiter 20—30 M. der Zentner.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 20. April.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kilogramm bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	20.25—20.60	Roggen, norddt.	00.00—00.00
„ norddeutscher	00.00—00.00	Gerste, badische	16.75—18.25
„ russ. Azima	22.25—23.25	„ Pfälzer	17.75—18.50
„ Ulka	22.25—22.75	Futtergerste	13.00—13.25
„ Krim Azima	00.00—00.00	Hafer, bad.	16.75—18.00
„ Taganrog	00.00—00.00	Hafer, norddt.	00.00—00.00
„ Saxonska	22.00—22.75	Hafer, russischer	17.50—18.60
„ rumänischer	22.00—22.75	„ La Plata	16.75—17.20
„ Kansas II Golf	22.30—00.00	Hafer, amr.-Clipp.	00.00—00.00
„ Cansas II Chic.	22.50—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
„ Red Winter II	00.00—00.00	Mais Donau	00.00—00.00
„ Western „ II	00.00—00.00	„ La Plata	15.50—00.00
„ Abl. Manit. I	22.50—00.00	„ neuer	00.00—00.00
„ „ II	00.00—00.00	Kohlreps, norddtsch.	00.00—00.00
„ Walla Walla	00.00—00.00	Wicken	16.50—18.50
„ Australier	00.00—00.00	Rotklee, italienisch.	000—000
„ La Plata, neu	22.25—22.50	„ nordfranz.	125—135
Kernen,	00.00—00.00	„ luz. italien.	000—000
Roggen, pfälz.	16.25—16.50	„ Prov.	125—135
„ russischer	00.00—00.00	Esparsette	29.00—31.00

Weizenmehl { Nr. 00 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 : 33.— | 32.— | 30.— | 28.50 | 27.— | 23.—

Roggenmehl Nr. 0) 25.25 1) 22.75

Tendenz: Getreide unverändert, Weizen ruhig, übriges unverändert.

Mannheim, 20. April. (Privat.) Plata-Leinsaat 20,50 Mark disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 20. April. Futtermarkt. (Privat.) Kleeheu 7,40 M., Wiesenheu 6,50 M., Maschinenstroh 3 M., Weizenkleie 10,50 M., getrocknete Treber 11,20 M., alles für 100 Kilo.

Fachliteratur.

„Was muß der Kapitalist wissen?" Eine Abhan... zur Orientierung für Kapitalisten und Effekten... Preis broschiert 1,50 M. Verlag für Börsen- und ... literatur, A.-G., Berlin, Leipzig und Hamburg.

Die zweite Auflage dieser Schrift ist jetzt, nic... wesentlich verbessert und erweitert, erschienen. Sie ... wertvolle Winke darüber, wie der Kapitalist seine ... nisse und Gewinne anlegen soll und wie er sein Ge... Nutzen verwalten kann.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Zeitungs-Katalog für 1914 der Annoncen-E... tion Heinr. Eisler, Hamburg-Berlin, ist in bedeuten... weitertem Umfange und erhöhter Auflage ers... Dieser neue unter den großen Katalogen hat sich ra... Gunst der Inserenten erworben, denen er wegen ... vielen wissenswerten und in keinem anderen Katalog ... haltenen wichtigen Angaben ein unentbehrliches ... schlagebuch geworden ist. Außer allen üblichen An... kann aus dem Zeitungs-Katalog der Annoncen-Expe... Heinr. Eisler für jede Zeitung noch festgestellt werde... Beilagen angenommen werden, ob Matern anstatt Kl... verwendet werden, ob die Zeitungen morgens oder a... erscheinen und ob die Zeitungen vordatieren. Ferner ... die Erscheinungstage der nicht täglich zur Ausgabe ... genden Zeitungen und Zeitschriften zu ersehen, die A... der Fachzeitschriften und der Zeileninhalt einer ... Seite. Die Firma Heinr. Eisler stellt außer dem K... allen Inserenten wieder ihren praktischen, aus 38 ... stäben bestehenden „Universal-Zeilenmesser" (De... Reichspatent) zur Verfügung, durch den ein schnelleres ... zuverlässigeres Arbeiten als bisher ermöglicht wird.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden

Vom 20. April 1914.

Auftrieb: Ochsen 111, Bullen 23, Färsen und Kühe 163, Fresser —.—, Kälber 451, Schafe 98, Schweine 806.

Preise für 1 Zentner:	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht
Ochsen:	M	M
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	49—53	86—93
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	48—52	85—92
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	43—47	76—84
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	44—48	73—80
b) vollfleischige, jüngere	40—43	65—72
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	00—00	00—00
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	49—52	85—93
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40—44	75—82
c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	44—48	76—84
2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	35—39	66—72
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	30—34	60—65
e) gering genährte Kühe und Färsen	00—00	00—00
Gering genährt. Jungvieh (Fresser)	00—00	00—00
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	00—00	00—00
b) feinste Mastkälber	66—68	110/115
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	62—66	103/110
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	58—61	97-102
e) geringe Saugkälber	50—55	85—93
Schafe:		
a) Mastlämmer und Masthammel	44½-45½	92—94
b) geringere Masthammel und Schafe	00—00	00—00
mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	00—00	00—00
Schweine:		
a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	48½-49½	62—63
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	47½-48½	61—62
c) vollfleisch. von 100 bis 120 kg Lebendgew.	49½/50	62—63
d) vollfleisch. von 120 bis 150 kg Lebendgew.	48	60
e) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	44—46	55—58
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00—00	00—00

Marktverlauf: Bei mittlerem Geschäft bleibt bei Großvieh Ueberstand, Schweine und Kleinvieh geräumt. — Von den Schweinen wurden am 20. April verkauft: zum Preise von 63 M. 178 Stück, 62½ M. 22 Stück, 62 M. 70 Stück, 61 M. 51 Stück, 60 M. 41 Stück, 58 M. 1 Stück.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M

Auftrieb: Ochsen 454, Bullen 65, Färsen und Kühe ... Fresser —, Kälber 275, Schafe 94, Schweine ...

Preise für 1 Zentner:	Lebend-Gewicht	Sch...
Ochsen:	M	
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	48—52	
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	43—46	
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	38—42	
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	44—48	
b) vollfleischige, jüngere	40—43	
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	00—00	
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	44—49	
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	41—45	
c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	38—43	
2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	36—40	
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	30—35	
e) gering genährte Kühe und Färsen	00—00	
Gering genährt. Jungvieh (Fresser)	00—00	
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	00—00	
b) feinste Mastkälber	00—00	
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	56—60	
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—54	
e) geringe Saugkälber	44—48	
Schafe:		
a) Mastlämmer und Masthammel	42—44	
b) geringere Masthammel und Schafe	00—00	
mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	00—00	
Schweine:		
a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	46—49	
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	47—50	
c) vollfleisch. von 100 bis 120 kg Lebendgew.	48½/50	
d) vollfleisch. von 120 bis 150 kg Lebendgew.	48½/50	
e) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	00—00	
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00—00	

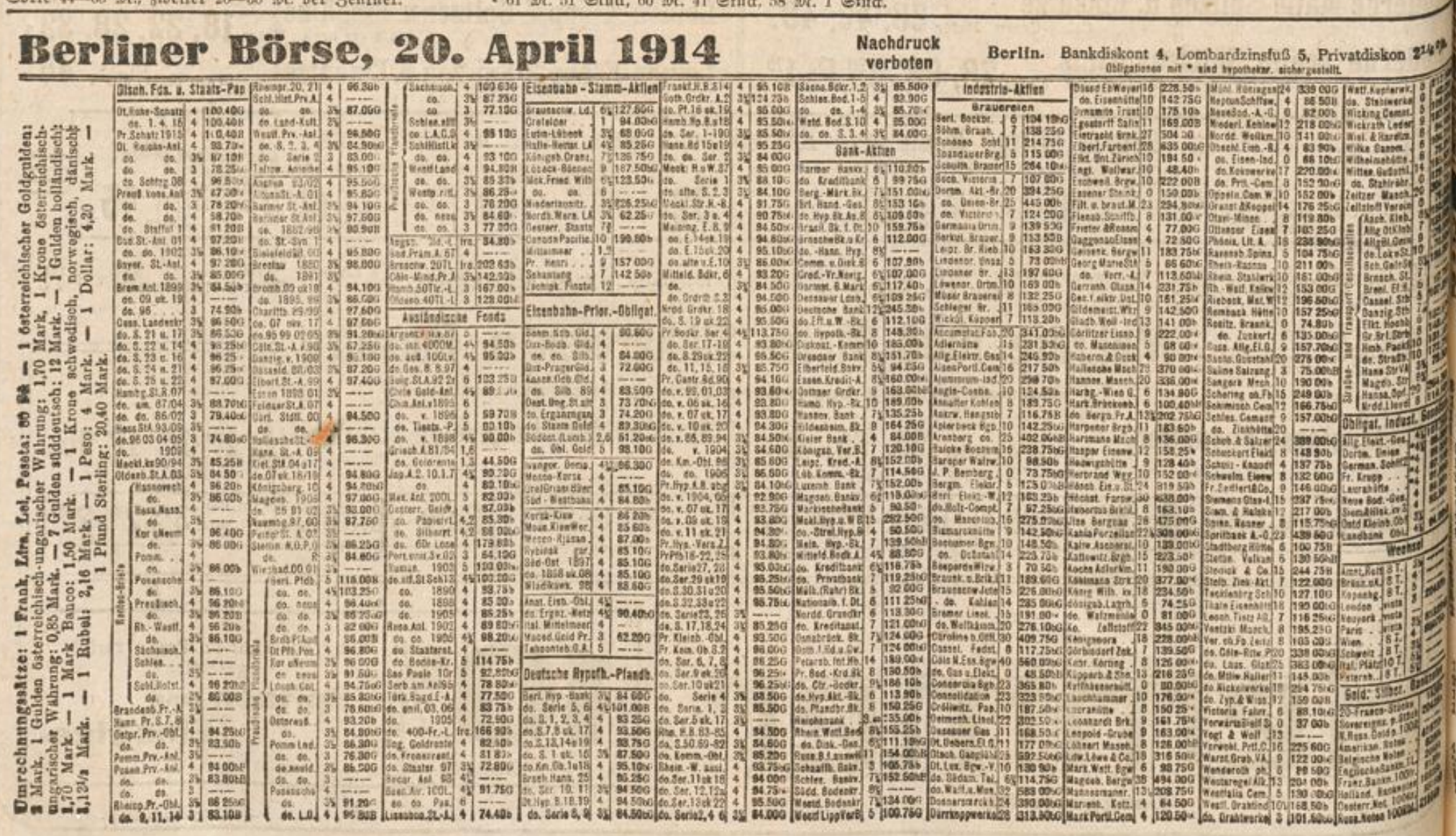
Marktverlauf: Geschäft schleppend, Ochsen und Schw... hinterlassen Ueberstand.

Berliner Börse, 20. April 1914

Nachdruck verboten

Berlin. Bankdiskont 4, Lombardzinsfuß 5, Privatdiskon... Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lfrs, Lst, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.



Zu vermieten

Wohnungen.

2 Zimmer.

...er sofort oder später

...arterre-Wohnung

...der Nikolasstraße zu ver-mieten, 2 große schöne Zimmer, Balkon, Küche, Mans., Keller etc. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. Nikolasstraße 11.

Möbl. Zimmer.

...renstr. 3, 2. St. r., möbl. Zimmer zu vermieten. f8671

...r. 37, 3. r., m. 3. m. voll. ..., w. 12, mon. 50 M. 19118

...str. 21, 4., freundl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. f8570

...str. 3, 2., sep. möbl. Z. f8584

Möbl. Zimmer
...mit oder ohne Pension p. 1. Mai zu vermieten. 3788
Schwalbacher Str. 58, 3. 1.

Leere Zimmer.

...str. 56, 1., schöne Mans. ..., Hausarbeit morgens ...geben. f704

Läden.

2 Läden
...hergerichtet, in lebhaftest. Geschäftslage, mit Gas und elektrischem Licht versehen, sofort zu vermieten. Näheres d. die Expeditionen des Blattes Nicolasstr. 11 und Mauritiusstraße 12. 11672

Werkstätten etc.

...Keller f. Obst od. Kartoffeln sof. bill. zu verm. Näh. ...Str. 27. A. Auer. 40416

Als Büro geeignet
für Architekt, Ingenieur usw.
zu vermieten:
...Wohnung, 2 große Zimmer, Küche, Mansarde, Keller etc. ...sofort oder später. ...straße 11. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Mietgesuche

...-Zimmer-Wohnung m. r. Z., ...enlage, mittl. Preisl., im Hause 1. od. 2. St. zum ... Off. m. Pr. u. Lager-... Wiesbaden 1. f8536

...abgeschlossene moderne
...geräumige Zimmer,
...Bad, Balkon, elektr. Licht 2c., allen Bequeml., sonn., freie ... möbl. mit Garten für drei Personen. Preis Mk. 1600. Angeb. unt. E. P. 7196 ... Haus- u. Grundbesitzer-... erbeten. 3831

...schied. Part.-Räume
...er, Bureau u. Werkstatt ..., eventl. mit im Hause ...Wohnung mögl. per sofort zu mieten gesucht. Off. u. ... an die Fil. ds. Bl. f8566

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden
...Dotzheimer- u. Schwalbacher Str.
Geschäftsstunden von 8—1 und Sonntags von 10—1 Uhr.
Telefon Nr. 573 und 574.
(Nachdruck verboten.)

Offene Stellen.
Männl. Personal:
Gärtner (Gartenarbeiter).
Metallschleifer u. Vernickler.
Maschinenschlosser.
Mechaniker.
Spengler u. Installateur.
Wagner.
...u. Möbelschreiner.
...und Rahmenglaser.
Maler und Anstreicher.
Tapezierer.
Schneider auf Woche.
Schneider auf Uniform.
Schuhmacher.
Buchbinder.
Herrschaftsdiener.
...Hausburschen.
Taglöhner f. landw. Arbeit.
Kaufmännisches Personal.
Männlich.
Buchhalter.
Verkäufer.
Reisender.
...
...er u. Kontorist.
Weiblich.
Kontoristinnen.
Buchhalterinnen.
Stenotypistinnen.
Verkäuferinnen.

Hauspersonal:
1 Haushälterin.
1 Stütze.
1 Kinderfräulein.
1 Kinderwärterin.
7 Hausmädchen.
30 Alleinmädchen.
10 Köchinnen.
Gast- und Schankwirtschafts-Personal:
Männlich:
10 Saalkellner.
2 selbständige Köche.
4 junge Köche.
1 Büfettier, Zapfer.
4 Kupferputzer.
2 Silberputzer.
2 Messerputzer.
10 Küchenburschen.
4 Hausburschen für Rest.
4 Liftjungen.
2 junge Hotelküfer.
Weiblich.
2 Haushälterinnen.
2 Beschließerinnen.
2 Stützen.
3 Büfettfräulein.
6 Zimmermädchen.
2 Servierfräulein.
4 Wasch- und Bügelmädchen.
8 Herdmädchen.
2 Bademädchen.
8 Köchinnen.
6 Kaffeeköchinnen.
3 Beiköchinnen.
3 Kalte Mamsell.
2 Kochlehrfräulein.
35 Haus- u. Küchenmädchen.
Lehrstellen-Vermittlung.
Wir suchen Lehrlinge für folgende Berufe:
Männl. Personal:
5 Gärtner.
1 Stukkateur.
4 Schlosser.
6 Spengler u. Installateure.
1 Eisengießer.
1 Drahtflechter.
3 Buchbinder.
8 Tapezierer.
6 Tapezierer u. Dekorateure.
6 Polsterer u. Dekorateure.
5 Sattler.
10 Schreiner.
1 Drechsler.
4 Wagner.
1 Küfer.
1 Vergolder.
23 Bäcker.
4 Bäcker u. Konditoren.
3 Konditoren.
6 Metzger.
6 Schneider.
8 Schuhmacher.
14 Maler.
6 Lackierer.
1 Tüncher.
5 Dachdecker.
4 Glaser, 1 Kunstglaser.
1 Ofensetzer.
4 Buchdrucker.
1 Photograph
Weibl. Personal:
2 Stickerinnen
7 Schneiderinnen.
4 Weißzeugnäherinnen.
1 Büglerin.
3 Putzmacherinnen.
1 Blumenbinderin.
Wir suchen Lehrstellen für folgende Berufe:
Männlich:
5 Mechaniker.
3 Elektrotechniker.
1 Kürschner.
1 Zahntechniker.

Männliche.

Generalvertreter
für hiesigen Platz p. sof. gesucht.
„Wilhelma"
Institut zum Schutze des Handels und Gewerbes. *8043
Berlin SW. 68, Neuenburgerstr. 5.

Fahrrad-Reparateur
sof. ges. **Martin Decker,** Deutsche Nähmasch.-Gesellsch., **Wiesbaden,** Neugasse 36, Ecke Marktstr. 3827

Junge
im Alter von 14—16 Jahren
als Bürodiener
sofort gesucht. 255,3
Wiesbadener Verlagsanstalt
Nikolasstraße 11.

Lehrling für Feinmechanik
ges. Emser Str. 2, 1. St. f8562

Hausierer
sofort gesucht. Guter Verdienst. Angebote u. **H. B. postlagernd Bingen.** f8567

Einige Zimmerleute gesucht. Karl Lang, Wiesbaden, Eckernfördestraße 12. f8541

Bäckerlehrling gegen sofortige Vergüt. gesucht. Karl Brand, Lothringer Straße 31. 3548

Weibliche.

Junges Mädchen
an die Dampfmangel gesucht.
Wäscherei,
f.8569 Saalgasse 7.

Zuverlässige Monatsfrau für Vormittags dreistündig gesucht. **Neudorfer Str. 4, 2 Tr.** *8037

Tüchtige Zeitungsträgerinnen
zum 1. Mai gesucht. Meldungen **Nikolasstraße 11.** 258/2

Eine Frau oder Mädchen zur Aushilfe gesucht. Helenenstraße 7, Restauration. f686

Schulentl. Mädchen morgens zwei Stunden für leichte Hausarbeit gesucht. Goldgasse 18, 1. Peretz. f8558

Braves Mädchen kann das Bügeln gründl. erlernen. Jahnstraße 14, Pt. f703

Stellen suchen.

Männliche.

Verh. Mann, mehrere Jahre im Sped.-Gesch. auch als Packer tätig, sucht, gest. auf g. Empf., dauernd Besch. irg. w. Art. Off. erb. **u. Al. 9 Filiale** ds Bl. f688

Weibliche.

Tücht. g. empf. Mädchen sucht Stelle für **vormittags.** Steingasse 38, 1. b. Seibs. f700

Bess. erst. Hausmädchen, im Nähen u. Bügl. bew., sucht bis 15. 5. Stell. Karte genügt. Frl. **Elise Becker, Kastel, Roonstr. 15.** f8565

Junges Mädchen sucht Stelle für nachmittags zu Kind. Kirchgasse 17, 3. r. f687

Zu verkaufen

Diverse.

Rassetauben und wachsamer Foxterrier, gar. Rattenf., b. z. vk. Helenenstr. 18, Mtb. Pt. r. 3830

Pony-Fuhrwerk
zu verk., 2 br. Wall., flotte ausdauernde Läufer; dazu gut erh. feines, leichtes Halbverdeck mit abnehmbarem Bock. Pfarrhaus Wallau (P. Flörsheim Main.)

Erstlingsziege m. Lamm zu vk. Nettelbeckstr. 22, Hth. Pt. f8559

Verk. Bruteier v. rebhf. Ital. u. rote Rhodeländer, präm. St., beste Leger. **L. Brühl, Bierstadt.** 676

Zwei gebrauchte Erker
sehr bill. zu verk. Wellritzstr. 26, Kuhns Schuhgeschäft. f8560

1a **Grammophon mit Platten** billig zu verk. Nauenthaler Straße 10, Mtb. Pt. *8028

Grammophon mit 5 Platten für 20 Mark zu verkaufen. Adlerstr. 33, Hth. D. r. f702

Babykorb m. Gestell zu verk. Anzus. Morgens. Walkmühlstraße 37, Thiels. f675

1 **Küchenschrank u. 1 Weißzeugschränkchen** billig zu verk. Wellritzstraße 35, 1. l. f8561

Küchen- u. Kleiderschr. v. 6. **Div., Tische, Stühle u. a. Möb.** bill. Klapper. Marktstr. 13, Pt. 3781

Rolladen f. Schauf. m. Glasrahm. u. Ladentüre b. z. v. Walramstr. 27 u. Emser Str. 36, 1. 3801

Betten, Kleiderschr., Waschkom., Vertiko, Div., Balkonmöb., versch. Tisch zu vk. Bleichstr. 25, Pt. *8032

Piano 125, Div. 25, Chaisel. 15, Vert. 35—45, Waschk. 15, Bett. 15, 25—45, Deckb. 10—15, Kl.- u. Küchenschr., Trumeauspiegel, Walramstr. 17, 1. *8041

Versch. Betten 15, 25—40 M, versch. Tische, Kleiderschr. 10—22, **Waschk. 16, Div., Balkonmöbel, Spiegelschr.** z. vk. Frankenstr. 3, 1. *8033

Gartenmöbel.
Tische, Bänke, Stühle, f. neu, bill. zu verk. **Frankenstr. 15 Pt.** f.8506

Gebr. transportabler Herd u. Reisekorb billig zu verkaufen. Neugasse 22. f8563

Fast neue Nähmaschine für 35 Mark sofort zu verk. Adolfstraße 5, Gth. Pt. l. *8025

1 **gut erh. Nähmasch.** zu verk. (25 M). Röderstr. 3, 1. r. *8022

Gut erh. Frack u. Smoking billig zu verkaufen. Zietenring 8, Hth. Pt. l. f705

1 **Kinderliegew.,** f. neu, 24 M, 1 **Kinderklappst.** 5 M, 1 **Kinderschreibpult,** verstellbar, 18 M, Hellmundstr. 22, 2. f701

Eleganter Sitz- und Liegewagen zu verkaufen. Platter Straße 62, 1. r. f689

Versetzungsh. **4 Balkonstühle m. Tischchen** sehr bill. z. verkauf. Westendstr. 40, 2 r. *8042

Gebr. Federrollen. 20—70 Ztr. Trgkr., b. zu vk. Dotzh. Str. 87. 3821

Kaufgesuche

Die geehrten Herrschaften
werden darauf aufmerksam gemacht, daß **Mittwoch,** den 22. cr. **Schuhe, Kleider und altes Zinn** usw. zu den höchsten Preisen angekauft werden. Gefl. Off. sub A. 552 Exp. ds. Bl. B. 71

Ein noch gut erhaltener Diplomaten-Schreibtisch
zu kaufen gesucht.
Offert. mit Preisangabe unt. **A. 520** an d. Exp. d. Bl. erb. Händlerofferten verbeten. 3838

Kaufe zu den höchsten Preisen **getragene Herren- und Damenkleider,** Schuhe u. Möbel all. Art. 3484 **A. Holzhey,** Wellritzstraße 7.

Kapitalien.

Mk. 600.—
g. Zinsen, Sicherheit u. monatl. Rückzahl. zu leihen ges. Off. u. A. 555 Expedition ds. Bl. *8029

Verloren

Verloren. Trauring (Gold), Zeichen M. D., auf der Stiftstr. Wiederbr. erh. gute Bel. Pagenstecherstraße 1, 1. *8040

Verschiedenes.

Fahrrad gestohlen!
Halbrenner, Marke Hammonia Nr. 316665. Wiederbringer erh. 10 M Belohnung. Blumengesch. **P. Keßler,** Wellritzstr. 59 f706

Pferd und Wagen,
leichtes Fuhrwerk, zum Brotfahren zu mieten ges. Off. inkl. Füttern des Pferdes an **M. Fernich, Köln,** Duffesbach 7. M. 586

Hunde werden geschoren, kupiert u. gewaschen. Helenenstraße 18, Mtb. Pt. r. 3798

Abbruch.
Gr. Posten Türen u. Fenster in jeder Größe, Abschlußt., Haustüren, Spülsteine, Fensterläden, Bauholz u. Backsteine u. dgl. m. abzugeben b. **H. Pilgenröther, Wiesbaden,** Dotzh. Str. 75. 3788

Wäsche z. Waschen u. Bügeln wird ang. Blücherstr. 17, Mtb. 1. St. Es wird gebleicht. f8552

Für Brautleute.
1 **Posten Schlafzimmer in all. Holzarten, prima Arbeit, langj. Garantie, 1 Post. Küchen, Pitsch Pine in gr. Ausw. u. mod. Ausführung billig. Büfetts, Div., Ottomanen, alle andere Möbel. Patent-Rahmen nach jed. Bett u. Maß von 12 M. an.** 3588
Minor, 57 Friedrichstr. 57.

Milch-Kannen
Transport-Kannen 3619 in allen Größen vorrätig.
M. Rossi, Wagemannstr. 3. Telefon Nr. 2060.

Damen- und Kinder-Hüte
werd. modernisiert bei billigster Berechnung. Gas. gr. Auswahl in Formen u. garniert. Sachen. Alle Zutaten bill. **F. M. Schultz,** Modes, Wellritzstr. 2. 3628

Zucker-kranke erhalt. kostenl. Broschüre über eine aufsehenerregende Entdeckung. Ohne besondere Diät. Hauptbestandteil nach zum Deutsch. Reichspatent angemeldet. Verfahren hergestellt. Postkarte genügt an **Apotheker Dr. A. Uecker** G. m. b. H. Niewerle 93 b. Sommerfeld. B 665

Rino-Salbe hat sich bei nässender Flechte sehr gut bewährt, hatte schon nach 2 Tagen Besserung. Die Flechte hatte ich bereits ein halbes Jahr, und viel anderes vergebens angewendet.
Gr.-S., 29. 1. 12. J. S.

Hatte 1 Jahr an meinen Händen hartnäckige Flechten, nichts wollte helfen, bis mir Ihre Rino-Salbe empfohlen wurde. Dieselbe wirkte wahres Wunder. Die Flechten sind gut verheilt und seit 1 Jahr nicht wiedergekommen. Werde Rino-Salbe allen empfehlen.
B., 1. 12. 11. H. S.

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Nehmen Sie nichts anderes! 216-1

Seltene Gelegenheit!

Es ist mir gelungen, einen Posten **braune Chevreaux-Damenstiefel** mit und ohne Lackkappen, zum Schnüren, sehr günstig zu erwerben.

Der frühere Verkaufspreis, welcher in jedem Stiefel eingeschlagen ist, war M. **12.50**. Ich verkaufe dieselben, so lange Vorrat, jedes Paar zu . . . . M. **7.25**

Ein Posten braune Halbschuhe für Damen zum Schnüren und Knöpfen mit Lackkappen, neueste amerikanische Form, jedes Paar zum Aussuchen . . . . M. **5.95**

Ein Posten Herren-Stiefel, braun, mit Einsatz, Paar M. **6.95**

Es ist Ihr eigenes Interesse, diese seltene Kaufgelegenheit zu benützen. 3806

Schuhhaus Gesser
Faulbrunnenstraße 11, b. d. Schwalbacher-Str.

Tiberlsol
Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161125 gesetzlich geschützt.
Harnröhrenleidende beider Geschlecht (Ausfluß in frisch. u. ältesten Fällen) verwenden nur nach Gebrauchsanw. Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 9 Mk., selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos ... einen Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. **Dr. med. H. Seemann G. m. b. H., Sommerfeld 57** (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mittel oder erhal... B 348

Kohlen, Koks Union-Briketts
Tannen- u. buch. Brennholz, Anzündeholz in Bündel und Säcke liefert bei reeller Bedienung zu billigstem Tagespreise 3702
Wilh. Hohmann jr.
5 Sedanstraße 5. Telephon 946. 5 Sedanstraße 5.

Ia. Blauweissen Gartenkies
liefert in **Körben** und **Säcken** von **70** Pfg. an, lose in **Karren v. 58** Pfg. an u. in 1/1 u. 1/2 **Waggons v. 48** Pfg. an per Zentner frei Haus bezw. Garten
L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolasstrasse 5, Telephon 2376.
193,13 (Wiederverkäufer Rabatt). 240

Haarwässer, Toilette-Essig, Bay-Rum, Zahn-, Hand- u. Nagelbürsten, Rasierpinsel, Gummi-Schwämme u. Malzmilch-Nährmittel werden **weit unter Preis** abgegeben.
f.8527 Goebenstrasse 18, Part. links, von 8½—3½ Uhr.

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen
Männerschwäche?
Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Ärzten anerkannt) versendet gegen 20 Pf. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck **Dr. med. H. Seemann,** G. m. b. H., **Sommerfeld** (Ffo.)
Herren jedes Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht. 1-523 Z

Frau E. Bill, Phrenologin, wohnt jetzt **Kl. Schwalb. Str. 8,** 2. St. (Kl. Gäßchen, w. in der Kirchg. lks. abf. gegenüber von Bormaß.) f8564

Prof. Ehrlich's
geniale Errungenschaft für
Syphilitiker.
Aufkl. Brosch. 2 üb. rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Berufsstör., ohne Rückfall! Diskr. verschl. M. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemisches Heilverfahren. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstr. 45 (Hauptbahnhof). **Köln,** U. Sachsenhausen 9, **Berlin W. 8,** Leipzigerstr. 108. 125.4

Trunksucht
wird radikal ohne Wissen des Patienten durch ein kürzlich von einem deutschen Schiffsarzt auf einer Weltumseglung entdecktes absolut unschädlich. Mittel beseitigt. à Packung, meist zum Erfolge ausreichend, 5.50 M. portofrei. Kein Geheimmittel, lt. Kaiserl. Verordnung dem freien Verkehr überlassen. Hochinteressante Brosch. kostenl. geg. 20 Pf. f. Porto in verschloss. Kuvert ohne jed. Aufdruck. Apoth. Dr. A. Uecker G. m. b. H., Niewerle 93 N.-L. z197/6

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 21. April, abds. 6.30 Uhr: 41. Vorstellung. Abonnement D.

Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Heinrich der Vogler, deutscher König — Herr Bohnen
Lohengrin — Herr Schubert
Elsa von Brabant — Frl. Schmidt
Herzog Gottfried, ihr Bruder — Frl. Sofie Gläser
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf — ***
Ortrud, seine Gemahlin — Frl. Englerth
Der Heerrufer des Königs — Herr Breßer
Sächsische Grafen und Edle. Thüringische Grafen und Edle. Brabantische Grafen und Edle. Edelfrauen. Edelknaben. Mannen. Frauen. Knechte.
(Ort der Handlung: Antwerpen, erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.)
*** Telramund: Herr Robert vom Scheidt vom Opernhaus in Frankfurt am Main als Gast.
Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar. — Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.
Kostümliche Einrichtung: Herr Garderobe-Ober-Inspektor Geyer.
Ende gegen 10.45 Uhr.

Mittwoch, 22., Ab. B: Der einsame Weg.
Donnerstag, 23., Ab. C: Zierpuppen. — Aufforderung zum Tanz. — Versiegelt.
Freitag, 24., Ab. A: Rigoletto.
Samstag, 25., aufgeh. Ab.: Polenblut.
Sonntag, 26., Ab. D: Parsifal.
Montag, 27., Ab. D: Der Bogen des Odysseus.
Donnerstag, 30., aufgeh. Ab.: Einmaliges Gastspiel des Hrn. Georg Baklanoff: Rigoletto.

Residenz-Theater.

Dienstag, 21. April, abends 7 Uhr:

Die spanische Fliege.
Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Ludwig Klinke, Mostrichfabrikant — Willy Ziegler
Emma, seine Frau — Sofie Schenk
Paula, deren Tochter — Käte Horsten
Eduard Burwig, Reichstagsabgeordneter, Emmas Bruder — Max Deutschländer
Wally, seine Tochter — Ella Erler
Alois Wimmer, Emmas Schwager — Nicolaus Bauer
Dr. Fritz Gerlach, Rechtsanwalt — Friedrich Beug
Anton Tiedemeier — Reinhold Hager
Gottlieb Meisel — Willy Schäfer
Mathilde, seine Frau — Marg. Lüder-Freiwald
Heinrich, deren Sohn — Rudolf Bartak
Marie, Wirtschafterin bei Klinke — Luise Delosea.
Das Stück spielt in einer größeren deutschen Provinzstadt in der Gegenwart.
Ende 9 Uhr.

Mittwoch, 22.: Es lebe das Leben.
Donnerstag, 23.: Der blinde Passagier.
Freitag, 24.: Lutti.
Samstag, 25.: Kean. (Neu einstud.)
Sonntag, 26., nachm.: Müllers. — Abends: Kean.

Kurtheater.

Dienstag, 21. April, abends 8 Uhr: Gastspiel des berühmten und beliebten Fritz Steidl-Ensembles.
Bravo-Dacapo. Die neue Revue.
Revue-Burleske in 6 Bildern von Max Reichardt. Musik von Rudolph Thiele. Einlagen von Max Larsen. In Szene gesetzt von Direktor Fritz Steidl. Balletts und Tänze arrangiert und einstudiert vom Kgl. Mail. Hofballettmeister Giovanni Cerutl. Dirigent: Kapellmeister Hans Wiebey.
1. Bild: Am Bahnhof Friedrichstraße.
2. Bild: Vor der Passage.
3. Bild: Ein Sportfest. Großes Sportballett.
4. Bild: Auf dem Witwenball. Tango Argentino! Getanzt von Flora Steidl und Giovanni Cerutl.
5. Bild: Im Friedrichshain.
6. Bild: Beim Rosenkavalier. Großes Blumenballett.
Ort der Begebenheiten: Berlin.
Ende gegen 10.30 Uhr.

Täglich abends 8 Uhr: Bravo-Dacapo. Die neue Revue.

Auswärtige Theater.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M.
Opernhaus.
Dienstag, 21. April, abds. 7.30 Uhr:
Die lustigen Weiber von Windsor.
Schauspielhaus.
Dienstag, 21. April, abends 8 Uhr:
Jedermann.

Neues Theater in Frankfurt.
Dienstag, 21. April, abends 8 Uhr:
Müllers.

Königliche Schauspiele Cassel.
Dienstag, 21. April, abds. 7.30 Uhr:
Zar und Zimmermann.

Großh. Hoftheater Darmstadt.
Dienstag, 21. April, abds. 7.30 Uhr:
777:10.

Rheinperle.

Komme sofort. H. sehr teuer. Großes Malheur gehabt. Bin noch Wiesbaden H. Bin ganz außer mir. Erwarte Dich bestimmt. G. K. F. M. *8044

KREUZBRUNNEN, FERDINANDSBRUNNEN:
Sicher abführende Wirkung ohne Reizung der Darmtätigkeit bei Fettsucht, Magenleiden, Hämorrhoiden.
RUDOLFSQUELLE:
Durchgreifendes Mittel bei Blasen- u. Nierenleiden, Gicht, Rheumatism, Harnsäure etc.
WELTKURORT MARIENBAD (Oesterreich.)
TRINK-KUREN
Rein und klar natürlich gefüllt.
AMBROSIUS-BRUNNEN:
EISENREICHSTE QUELLE EUROPAS.
Bleichsucht, Blutarmut.
Hervorragendes blutbildendes Mittel.
NATÜRLICHES MARIENBADER BRUNNENSALZ,
BRUNNEN-PASTILLEN.
Broschüren in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien. —

3774 F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwasserhandlung, Taunusstr. 9.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau.)

Mittwoch, 22. April:
Vormittags 11 Uhr:
Konzert des Kurtheater-Orchesters i. d. Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister Freudenberg.

1. Kosaken-Marsch — Hüttner
2. Ouverture zur Oper „Raymond" — Thomas
3. Gisi-Walzer aus d. Operette „Der lustige Kakadu" — Lewin
4. Aubade printanière — Lacombe
5. Ein Immortellenkranz auf das Grab Lortzings — Rosenkranz
6. Fanfare militaire — Ascher.

Nur bei geeign. Witterung:
Mail-coach-Ausflug
nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
(Militär-Konzert).
Kapelle d. 1. Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27 (Oranien).
Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Henrich.

1. Marsch und Chor aus „Judas Makkabäus" — F. W. Händel
2. Ouverture romantique — Keler-Béla
3. Der Lenz, Lied — J. Hildach
Solo für Trompete Hr. Müller
4. Introduktion und Gebet aus der Op. „Rienzi" — R. Wagner
5. Fantasie aus der Op. „Die Hugenotten" — G. Meyerbeer
6. La Barcarole aus J. Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen" — O. Fetras
7. Zwei elsäss. Bauerntänze — C. Merkling
8. Moderne Melodien, Potpourri — C. Morena.

Nachm. 5 Uhr im Weinsaale:
Tee-Konzert.
Abends 8 Uhr:
Fest-Konzert
im grossen Saale.

Neroberg.

Morgen Mittwoch: 3783

Militär-Konzert

der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unt. Leitung ihres Obermusikmeisters **E. Gottschalk.**
Anfang 4 Uhr. — Eintritt **30 Pf.**

geschmackvoll od. geschmacklos gekleidet zu sein, ist ein großer Unterschied. Der zuverlässigste Modeberater ist das einzig beliebte und neue
Favorit-Moden-Album
(nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der **Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8.** Bequemste Hilfe beim Schneidern bieten die vorzügl. **Favorit-Schnitte.** Auch d. Favorit-Jugend-Album u. Favorit-Handarbeits-Album (à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien bestens empfohlen.
Hier erhältlich bei: 76/1
Ch. Hemmer, Langgasse.

Jüngerer Bautechniker

(Maurer) m. 3 Semester Baugewerksch. sucht Stelle auf Büro oder Baugeschäft. Off. u. A. 556 an die Expedition ds. Bl. *8045

Zur Erinnerung an die ruhmreiche Erstürmung der Düppeler Schanzen vor 50 Jahren:

Donnerstag, den 23. April 1914
nachm. 4 Uhr „Unter den Eichen" im Restaurant Ritter:

Düppel-Jubiläums-Konzert

von der Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 unter persönlicher Leitung des Kgl. Obermusikmeisters **Gottschalk** 3828
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf. für Erwachsene, 10 Pf. für Kinder.
Der Ueberschuss ist dazu bestimmt, die Teilnahme bedürftiger Veteranen von 1864 an der Ende Juni d. J. in Sonderburg a. Alsen stattfindenden Düppelgedächtnisfeier zu ermöglichen. — Freiwillige Spenden werden an der Konzertkasse mit Dank entgegengenommen. 909
Um 6 Uhr grosse Kinder- u. Flaggenpolonaise.

19. Kirchlich-sozialer Kongreß Wiesbaden.

Während des Kongresses finden folgende

Abendveranstaltungen bei freiem Eintritt

statt, zu denen jedermann eingeladen ist.

1. Oeffentliche Volksversammlung

am **Mittwoch, 22. April,** abends 8½ Uhr, im großen Saal der **„Wartburg",** Schwalbacher Straße 51.
Thema: **„Gemeinsame Interessen des Arbeiter- und Mittelstandes".**
Redner: Reichstagsabgeordneter **Schiele.**

2. Große öffentliche Evangelisationsversammlung

am **Donnerstag, 23. April,** abends 8½ Uhr, im großen Saal der **„Turngesellschaft",** Schwalbacher Straße 8.
Thema:
„Der öffentliche Kampf um die Volksseele".
Redner: D. **Philipps,** Berlin und Geheimrat Professor D. **Seeberg,** Berlin. 3832

Israelitische Kultusgemeinde.

Vorstandswahl.

Für Herrn Justizrat Dr. L. Seligsohn, welcher anstelle des vom Amte zurückgetretenen Herrn Simon Heß zum Vorsitzenden des Vorstandes ernannt und als solcher verpflichtet worden ist, sowie für Herrn **Moritz Heimerdinger,** dessen Amtszeit abgelaufen ist, sind nunmehr **zwei Vorstandsmitglieder** zu wählen.
Die steuerzahlenden Gemeindemitglieder werden hiermit zur Vornahme dieser Wahl auf
Sonntag, den 3. Mai, vormittags von 10—11½ Uhr in den Gemeindesaal, Schulberg 3,
höflichst eingeladen. Die Liste der Stimmberechtigten liegt von heute ab 8 Tage auf dem Gemeinde-Amtszimmer, Emser Straße 6, zur Einsichtnahme offen.
Wiesbaden, den 20. April 1914. 120/6
Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.
Justizrat Dr. Seligsohn.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Nikolasstraße 11 :: G.m.b.H. :: Mauritiusstraße 12

Programme Festkarten Mitgliedskarten Tanzkarten Kommerslieder Statuten Plakate etc.
in stilgerechter Ausführung
Bedienung schnell und billig
Auf Wunsch Kostenanschläge

Die Buchdruckerei ist mit neuzeitlichem und gefälligem Schriften- und Einfassungs-Material versehen, sowie mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Stereotypie.

Ziehung schon 29. April.
Los nur **50 Pf.** | 11 Lose 5 M.
Gnesener
Pferde-
LOTTERIE
3237 Gewinne im Werte von Mark **7000[0]**
darunter 84 Pferde, drei Equipag. M. **5000[0]**
3200 Silbergewinne M. **2000[0]**
Hauptgewinn M. **1000[0]**
Lose 50 Pf. 11 Lose sortiert aus verschieden. Tausend: **5 M.** Porto u. Liste 25 Pf.
in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch General-
H. C. Kröger Berlin W Friedrichstr.

In **Wiesbaden** bei **Rudolf Stassen,** Bahnhofstr. **Carl Cassel,** Kirchgasse 54.

4030

Gesichtsausschläge

Pickel, Gesichtsröte, übermässige Schweissbildung
beseitigen Sie rasch mit **Rino-Seife.**
Diese ist frei von schädlichen Bestandteilen, enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und bei regelmässigem Gebrauche die Heilung fördert.
Verhindert Übertragung v. Hautkrankheiten
Preis per Stück **60** Pfennige.
Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Weinböhla
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

211/1

Deutsche Ausgabe soeben erschienen.

Anlage und Spekulation

von A. Warburton.
Wertvolles Handbuch für Investanten und Spekulanten
Einige wenige Exemplare gratis erhältlich vom Ver
Bankes, Price & Co., 139 Cannon Stre
London E. C.

Wichtig für Erfinde

ist es zu wissen, daß die zahlreich auftauchenden Angebo Verwertung von Erfindungen oder den sogenannten „Aufbe Neuheiten" betreffend, zum Teil nichts anderes als Scheinge sind, deren Zweck darin besteht, unerfahrene Erfinder zu Nachsuchung hochzubezahlender Schutzrechte von sehr zweifel Werte zu veranlassen, während später die Verwertung nahme direkt abgelehnt oder eine fast unfruchtbare verwertung eingeleitet wird. Für die bekannten herausgesandten Erfindungsprobleme gilt das Vorgesagte falls. Ausführliches hierüber durch Patent- und Techn. Conrad Köchling, Mainz, Bahnhofstr. 3, Tel. 2754, Mitgl „Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum". Rat und kunft sowie Broschüre kostenlos.

Eine hübsche Zugabe

enthält jedes Paket Dr. Gentner's
Veilchenseifenpulver
Goldperle
Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Schuhputzes
Nigrin:
Carl Gentner, Göppingen.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 22. ds. Mts., mittags 12 Uhr werde Hause Neugasse 22
1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Registrierka
1 Bücherschrank
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 20. April 1914.
f8572 **Herrmann,** G.-Gerichtsvollzieher.

Verdingung.
Die Lieferung von eisernen Fenstern pp. für die Wartehalle auf dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen schreibung verdungen werden. Verdingungsunterlagen und nungen können während der Vormittagsdienststunden im waltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 11, einge die Angebotsunterlagen einschl. Zeichnungen auch von dort Barzahlung von 50 Pfg. bezogen werden. Verschlossene und der Aufschrift „H. A. 5 Los . . ." versehene Angebote sind testens bis **Freitag, den 1. Mai 1914, vormittags** 9½ Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, 18. April 1914. Städt. Hochbauamt.

Veränderungen im Familienstand Wiesba

Gestorben:
Am 16. April: Ehefrau Johannette Euk, geb. Maus, 68 J. — thea Wolff, geb. Seck, 74 J. Hermann Müller, 17 Std. — Dorn, 67 J. Ehefrau Sara Bauer, geb. Alpern, 48 J. — Ehefrau Elisabeth Hauser, geb. Schäfer, 40 J. Bücherrevisor Johann 35 J. Anna Becker, 5 J. Hedwig Renzel, 1 J. — Am 18. April: Elsa Ulrich, geb. Kilian, 36 J. Theaterarbeiter a. D. Josef Nauroth